Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 1905.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Nr. 5 Erscheint jeden Samstag. **4. Februar**

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.

Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.

Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule. III. — Zum 50. Jahrgang. IV. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege. Nr. 1. Notes sur quelques ouvrages élémentaires d'hygiène scolaire. — Der I. internationale Kongress für Schulhygieine. II. — Amtliche Erlasse. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Literarische Beilage Nr. I.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute keine Übung. Hauptversammlung Samstag, 11. Februar, nachm. Tr.: Jahresgeschäfte, Satutenrevision usw. Mittwoch, 8¼ Uhr, Grossmünster, Mitwirkung „Zerstörung Jerusalems".

Frauenchor des Lehrerverins Zürich. Übung Montag ab. 6 Uhr, Singsaal Grossmünster. Alle Sängerinnen!

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen im naturk. Unterricht, I. Abteilung, Donnerstag, den 9. Februar, 5 Uhr, Hirschengraben; II. Abteilung, Freitag, 10. Febr., 5 Uhr, Hohlstrasse.

Sektion Zürich des K. L. V. Versammlung Samstag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der „Henne". Berichterstattung, Wahlen.

Lehrergesangverein des Amtes Thun. Konstituirende Versammlung Samstag, den 11. Februar 1905, nachm. 2 Uhr, im Aarefeldschulhaus in Thun.

Lehrerturnverein der Stadt St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, 9. Februar, 6—7 Uhr, im Bürgli-Turnhaus.

Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Sitzung Sonntag, 5. Febr., 10 Uhr, im „Hecht", Rheineck.

Bureau de la Société pédagogique romande.

MM. *Dr. Vincent,* Conseiller d'Etat, président hon., Genève.
Rosier, W., prof., président, Petit-Lancy.
Lagotola, F., rég. sec., vice-président, La Plaine.
Charvoz, A., inst., secrétaire, Chêne-Bougeries.
Perret, C., inst, trésorier, Lausanne.
Guex, F., directeur, rédacteur en chef, Lausanne.

Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das **Sommersemester 1905** kann für **30 Cts.** bezogen werden von der

72 (O F 251) **Kanzlei der Universität.**

Lehrerseminar des Kantons Zürich in Küsnacht.

Die Aufnahmeprüfung für den mit Mai beginnenden Jahreskurs findet Montag, den 6. und Dienstag, den 7. März statt.

Wer dieselbe zu bestehen wünscht, hat bis zum 15. Februar an die Seminardirektion eine schriftliche Anmeldung mit amtlichem Altersausweis, das Quartalzeugnis, ferner ein verschlossenes Zeugnis des Lehrers über Fähigkeiten, Fleiss und Betragen nebst einem kurzen Verzeichnis des während der drei Sekundarschuljahre behandelten Lehrstoffes in Geschichte, Geographie und Naturkunde einzusenden. Falls er sich um ein Stipendium bewerben will, ist ein gemeinderätliches Zeugnis des obwaltenden Bedürfnisses beizulegen, nach einem Formular, das auf der Erziehungskanzlei oder bei der Seminardirektion bezogen werden kann.

Zur Aufnahme sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und der Besitz derjenigen Kenntnisse, die in einem dreijährigen Sekundarschulkurs erworben werden können. Geometrische und Freihandzeichnungen sind in einer Mappe zur Prüfung mitzubringen.

Diejenigen Aspiranten, die auf ihre Anmeldung hin keine weitere Anzeige erhalten, haben sich Montag, den 6. März, vormittags 8½ Uhr, im Seminargebäude zur Aufnahmeprüfung einzufinden. (O F 158) 55

Küsnacht, den 21. Januar 1905.

Die Seminardirektion.

Verlangen Sie Gratis unsern neuen Katalog, ca. 900 photographische Abbildungen über 779/1

Garantirte **Uhren, Gold- und Silberwaren**

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern bei der Hofkirche 18.

Braut-Seide 95 Cts. 218

bis Fr. 25.— p. M. Muster umgehend; ebenso f. **Hochzeits-Roben** Muster von schwarzer, weisser u. farbiger **„Henneberg-Seide"** v. 95 Cts. b. Fr. 25.— p. M.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, **Zürich.**

TOBLER's Milch-Chocolade

Nahrungsmittel ersten Ranges

732

Tüchtiger **Sprachlehrer,** in deutschen, französ., ital. Lehranstalten schon tätig, sucht Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten sub O L 79 an die Exp. d. Blattes. 79

Stellvertreter auf April gesucht für Deutsch, Englisch, etwas Arithmetik, Geographie, Naturgeschichte, Turnen, ev. Gesang. — Offerten sub H 1032 G an **Haasenstein & Vogler Zürich.** 77

431

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An hiesiger dreiteiliger Primarschule ist die bis jetzt durch Verweserei versehene Lehrstelle auf kommenden 1. Mai definitiv zu besetzen.

Besoldungszulage 400 Fr.

Bewerber wollen sich bis zum 20. Februar 1905 an das Präsidium der Schulpflege wenden. 73

Marthalen, den 31. Januar 1905.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrerstellen.

An den **Stadtschulen** von **Luzern** sind auf Beginn des nächsten Schuljahres (Anfang Mai 1905) mehrere Stellen für **Primarlehrer** und **Primarlehrerinnen** zu besetzen, ebenso eine, event. zwei Stellen an der **Mädchensekundarschule** und der neu zu errichtenden **obern Töchterschule.**

Die Besoldungen der städtischen Lehrerschaft betragen zur Zeit: Für Primarlehrer 2600—3400 Fr., für Primarlehrerinnen 1800—2500 Fr., für Sekundarlehrer 3000 bis 3800 Fr., eventuell bis 4000 Fr., immer unter Anrechnung eines Vierteils der bisherigen Dienstjahre ausser der Gemeinde. Die wöchentliche Maximalstundenzahl ist 28 für Lehrer und 26 für Lehrerinnen.

Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisen über Lebenslauf, Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind **bis zum 18. Februar** der Kanzlei des Erziehungsrates des Kantons Luzern einzureichen. 74

Die Direktion des Schulwesens der Stadt Luzern.

Offene Lehrstelle.

An der **Halbtagsschule** im Dorf in **Waldstatt** ist die Oberlehrerstelle auf 1. Mai 1905 neu zu besetzen. Gehalt 1750 Fr. mit freier Wohnung. Holzentschädigung 50 Fr. Vergütung für den Unterricht in den Nachhülfklassen und Fortbildungsschulen per Stunde Fr. 1. 50.

Bewerber haben ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen und Ausweisen über die bisherige Tätigkeit bis Samstag, den 18. Februar dem Unterzeichneten einzureichen, bei dem weitere Auskunft erhältlich ist. (O F 174) 60

Waldstatt (Appenzell), den 23. Januar 1905.

Das Schulpräsidium.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am Gymnasium und an der Industrieschule in Winterthur ist auf den 1. Mai 1905 neu zu besetzen:

Eine Lehrstelle für lateinische, griechische und deutsche Sprache. Wöchentliche Stundenzahl 25—28. Besoldung im Minimum 3750 Fr., inklusive Alterszulagen bis auf 5000 Fr., wobei bisherige Dienstjahre an öffentlichen Lehranstalten mitgerechnet werden können.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen, sowie kurzer Darlegung des Bildungsganges und der bisherigen Berufstätigkeit bis zum 11. Februar 1905 an den Präsidenten des Schulrates, Herrn Stadtpräsident Geilinger, einsenden. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Dr. Rob. Keller. 52

Winterthur, den 23. Januar 1905.

Im Namen des Schulrates:

Der Aktuar: **Dr. Hans Barth.**

Knaben-Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee.
Lehrstelleausschreibung.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines Lehrers mit Amtsantritt auf 15. April nächsthin zur Neubesetzung ausgeschrieben. Anfangsbesoldung 1000 Fr. mit jährlicher Erhöhung von 100 Fr. bis auf 1500 Fr. nebst freier Station. Nähere Auskunft erteilt Herr Vorsteher Lauener. Frist zur Anmeldung bis 20. März nächsthin bei der (ZàgE 38) 80

Bern, den 30. Januar 1905. **Staatskanzlei.**

Das Freie Gymnasium in Zürich

eröffnet im Frühjahr einen **neuen Kurs.**

Die **Gymnasialabteilung** bereitet auf die Hochschule vor, die **Realabteilung** auf die kantonale Industrie- und Handelsschule; sie ersetzt eine **Sekundarschule.**

Unsere **Vorklasse** will den Übergang zur Gymnasialstufe vermitteln. Sie schliesst an die 5. Klasse der Primarschule an und wird der Beachtung empfohlen.

Auch **Mädchen** werden ins Freie Gymnasium aufgenommen.

Anmeldungen nimmt bis Ende Februar entgegen

(Zà 1456 g) 46 Rektor **B. Beck.**

Sprechstunden täglich 11—12 Uhr, Gerechtigkeitsgasse 26 I.

Offene Lehrstelle.

Für die Elementarschule **Oetwil am See** (Kl. I—IV, 65 Schüler) wird auf künftigen Mai ein tüchtiger Lehrer gesucht. Besoldungszulage bei 1—10 Dienstjahren in der Gemeinde 200 Fr., bei 11—20 Jahren 250 Fr., bei mehr als 20 Jahren 300 Fr.

Anmeldungen sind bis zum 14. Februar a. c. zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Kägi. 57

Oetwil, den 23. Januar 1905.

Die Schulpflege.

Primarschule Dietikon.
Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule Dietikon** ist auf Beginn des Schuljahres 1905/06 eine durch Wegzug des bisherigen Inhabers erledigte Lehrstelle definitiv zu besetzen. Zu der gesetzlichen Besoldung werden 300 Fr. Gemeindezulage und 700 Fr. als Entschädigung für Wohnung, Holz und Pflanzland verabfolgt.

Bewerber, die im Besitze des zürcherischen Primarlehrerpatentes sind, wollen ihre Anmeldung unter Beilage desselben und der Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit nebst dem Stundenplan bis spätestens den 14. Februar a. c. dem Präsidenten der Pflege, Herrn Kantonsrat Hch. Fischer, einreichen. (O F 262) 78

Dietikon, den 31. Januar 1905.

Die Primarschulpflege.

Sekundarlehrerstelle in Pfungen.

Die hiesige Sekundarlehrerstelle ist auf 1. Mai 1905 definitiv zu besetzen. Die Besoldungszulage beträgt 400 Fr. Neue, schöne Lehrerwohnung im Schulhaus.

Anmeldungen sind bis zum 20. Februar 1905 an Bosshart, Präsident in Pfungen, schriftlich einzureichen, wo auch weitere Auskunft erteilt wird. 76

Pfungen, den 30. Januar 1905.

Die Sekundarschulpflege.

Technikum Mittweida (Königreich Sachsen)

Direktor: **Professor A. Holzt.**

Höhere technische Lehranstalt für Elektro- und Maschinentechnik.

Sonderabteil. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrotechn. u. Maschinen-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.

Im 36. Schuljahr 3610 Studirende.

Programm etc. kostenlos durch das **Sekretariat.** 11

Herr Professor Leibarzt Dr. Zdekauer in St. Petersburg

hat folgende Ansicht:

Endlich kann ich Ihnen nach eigener Erfahrung an mir selbst und einigen Patienten ein Gutachten über Ihre trefflichen **Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen** abgeben, welches ich so formulire: „Die „Schweizerpillen" des Herrn Apotheker Richard Brandt gehören durch **ihre glückliche Zusammensetzung unzweifelhaft zu den tonisch abführenden Mitteln, welche ohne alle Nebenwirkungen leicht und sicher wirken.** — Nach längerem Gebrauch bei bestehenden Constipationen, aus Atoni des Dickdarmes herrührend, regeln sich die Darmfunktionen und wenn sie dann ausgesetzt werden, hinterlassen sie keine Neigung zu Constipationen, wie das bei den meisten Abführmitteln der Fall ist. — Nur fieberhafte Zustände mit Darmreizungen und fliessenden Hämorrhoiden bilden eine Contraindication gegen den Gebrauch von Schweizerpillen. 837

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

5. bis 11. Februar.

6. † Jos. Priestley 1804.
   † R. Leuckart, Zool. 1898.
   * Karl Sapper 1866 (Erf. Zentralamerikas.)
7. W. Huggins, Phys. 1824.
8. † E. Vogel in Wasa 1856 (Afrikareisender.)
9. * E. v. Drygalski 1865 (Polarforscher.)
10. * Th. A. Edison 1837.
    † M. v. Pettenkofer 1901 (Chem. u. Hygieniker.)
11. * J. C. Prichard 1786 (Physiologie.)

* * *

Die schlimmsten Feinde eines erspriesslichen Religionsunterrichts sind: Würde- und wärmelose Behandlung, unverstandene Stoffmassen und Züchtigungen. *Polack.*

* * *

Hab' Achtung vor dem Menschen-[bild
Und denke, dass, wie auch ver-[borgen,
Darin für irgend einen Morgen
Der Keim zu allem Höchsten schwillt!

Hab' Achtung vor dem Menschen-[bild
Und denke, dass wie tief er stecke,
Ein Hauch des Lebens, der ihn [wecke,
Vielleicht aus deiner Seele quillt!

Hab' Achtung vor dem Menschen-[bild,
Die Ewigkeit hat eine Stunde,
Wo jegliches dir eine Wunde
Und, wenn nicht dir, ein Sehnen [stillt!

Hebbel.

* * *

? ? ?

Wer teilt uns mit, in welchem Bericht über Versorgung vernachlässigter Kinder die dänische Anstalt Flakkebjerg erwähnt ist?

Briefkasten.

Hrn. *H. M. M. in B.* Das kürz. Zitat aus Mult. hat die S. L. Z vor Jahr. gebr. — *Nach Bas.* D. Zitat des „Samst." wird tief. gehängt. — Frl. *R. Z. in W.* Wir hitten nachzulesen, zusammenzuzählen und z. vergleichen, dann ... gäng lätz. — Hrn. *E. T. in N., Engl.* Vergessen Sie die Probenrn. nicht. — Hrn. *A. L. in K.* Es hiess: Das Zeichen (nicht Zeichnen) als m. Prinz. — Hrn. *K. B. in R.* Über Photographiren und was damit zusammenhängt, sind verschied. Werke im Pestalozzianum. — Hrn. *H. Br. in R.* Bullet. erhalt.; aber besser einpacken in Zukunft. — Fr. *L.-R. in O. H.* Spät, doch Ihr kommt. — Hrn. *J. J. in K. D.* Nekrol. B. in nächst. Nr. Die Erstellg. des Cliché braucht immer einige Tage. — *X.X.* Nach solchem Lied und Reigen, das Beste — ruhn u. schweigen. — Versch. Einsend. müssen auf nächste Nr. verschob. werden. — Hrn. *T. E. in Krt.* Wer will, dass s. Eins. geles. werd., dürfte z. mindest. auch Ab. werden.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 4. Februar Nr. 5.

Mehr Licht und Wärme
den Sorgenkindern unserer Volksschule!
Ein Vermächtnis Heinrich Pestalozzis.

Vortrag, gehalten bei der von der Pestalozzigesellschaft und dem Lehrerverein Zürich am 8. Januar 1905 in der St. Peterskirche in Zürich veranstalteten Pestalozzifeier,
von Dr. **Sickinger**, Stadtschulrat in Mannheim.

III.

Sonach ist die in Mannheim durchgeführte Differenzirung des Unterrichtsbetriebs in den Parallelabteilungen nicht kostspieliger, als die frühere uniforme Gestaltung, die Ergebnisse des Unterrichts und namentlich der Erziehung sind aber ungleich wertvollere. Durch den differenzirten Stufenunterricht ist dafür gesorgt, dass dem obligatorischen Charakter der Volksschule entsprechend auch die schwachen Kräfte planvoll und zugleich intensiv entwickelt und dem Ganzen nutzbar gemacht werden, ohne dass die leistungsfähigeren Elemente in ihrer Entwicklung und Arbeit gehemmt werden müssen. Diese erfreuliche Wirkung einer rationellen Arbeitsteilung auf die Gesamtheit der Schüler wird in den amtlichen Inspektionsberichten wiederholt mit Genugtuung festgestellt. Überhaupt sind alle an der Neuordnung beteiligten Faktoren mit der schrittweise durchgeführten Reform zufrieden: Schüler, Lehrer, Eltern, Ärzte, Behörden, und, was heutzutage in Schulfragen ganz besonders beachtenswert ist, sämtliche politischen Parteien.

Insbesondere haben sich drei Argumente, die bei der ersten Erörterung der Angelegenheit gegen die Errichtung von Sonderklassen ins Feld geführt wurden, bei der praktischen Durchführung der Idee in Mannheim als nicht stichhaltig erwiesen: es würden sich nicht genügend Lehrer zur Übernahme der Sonderklassen zur Verfügung stellen, ferner die Eltern würden in den Sonderklassen eine Art Standesschule erblicken, endlich die zum Teil weiteren Schulwege für die Zöglinge der Sonderklassen würden sich als schwer zu überwindendes Hindernis geltend machen. Nichts von alledem ist eingetreten. Der Schulleitung standen bisher jeweils mehr geeignete Lehrer für die Sonderklassen zur Verfügung, als erforderlich waren. Es wäre auch mehr als befremdlich, wenn in unserer heutigen sozial denkenden und sozial fühlenden Zeit diejenigen, die den Ehrennamen „Jünger Pestalozzis“ tragen, dann versagen würden, wenn es gilt, Pestalozzischen Geist nicht bloss mit dem Munde zu bekennen, sondern durch die Tat zu bewähren. Was die zweite Befürchtung betrifft, so wurde dem Vorurteil, als handle es sich um Schaffung einer Art Standesschule, von vornherein dadurch entgegengewirkt, dass die Förderklassen und die Hilfsklassen nicht für sich gesondert, sondern neben und mitten unter den Hauptklassen in den in Betracht kommenden Schulhäusern untergebracht wurden. Weiterhin zeigte sich bald, dass heutzutage bis in die unteren Volksschichten hinab, namentlich in Arbeiterkreisen, ein erfreuliches Verständnis für den Wert einer guten Schulbildung vorhanden ist und im Zusammenhang damit ein Verständnis dafür, dass äussere Unbequemlichkeit, wie ein etwas weiterer Schulweg, in Kauf genommen werden müsse, wenn ein ungleich grösserer innerer Vorteil dafür eingetauscht werde. Das nämlich begreift auch der schlichteste Mann und die schlichteste Frau aus dem Volke, dass die Eigenheiten der Sonderklassen (geringere Schülerzahl, Zuweisung erfahrener Lehrer, bevorzugte Teilnahme an den humanitär-sanitären Einrichtungen der Schule) unmöglich eine Zurücksetzung oder Benachteiligung der betreffenden Kinder in sich schliessen, dass also die Förderklassen und die Hilfsklassen, wie schon ihr Name besagt, gerade das Gegenteil von dem sind, was mit dem Begriff der Standesschule aufs engste verknüpft ist. Endlich merkten die Eltern gar bald, dass die Kinder zufolge der pfleglicheren Behandlung in den Sonderklassen bessere Fortschritte machten und jetzt lieber zur Schule gingen. Kurz, unsere Pfälzer Bevölkerung, die doch dafür bekannt ist, dass sie mit der Kritik neuer Einrichtungen nicht hinter dem Berge hält, hat sich an die Neuerung überraschend schnell gewöhnt und ist mit ihr durchaus zufrieden.

Zur Vervollständigung der Orientirung über die Aufnahme der Reform sei noch daran erinnert, dass die Frage der Organisation der Volksschule nach der Leistungsfähigkeit der Kinder auf dem I. internationalen Kongress für Schulhygiene in Nürnberg Ostern 1904 eingehend erörtert worden ist und seitdem im In- und Auslande im Vordergrund des pädagogischen und schulhygienischen Interesses steht. Eine freundliche Stellung zur Sache, unter Anerkennung der Richtigkeit des Prinzips der Mannheimer Schulorganisation, haben auf grund meist lebhaft geführter Erörterungen u. a. eingenommen die Lehrervereinigungen der Städte Barmen, Kassel, Charlottenburg, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Leipzig, Marburg, Weissenfels und Zwickau; ferner der Schulwissenschaftliche Bildungsverein in Hamburg, dem ich im Oktober v. J. über die Frage referiren durfte, und erfreulicherweise vor vier Wochen auch der Lehrerkonvent der Stadt Zürich. Weitere Zustimmungskundgebungen sind zu erwarten aus Bremen, Stockholm, Kopenhagen, Kristiania. Von amtlicher Seite sind Versuche mit der neuen Klassenorgani-

sation in Aussicht genommen in den Städten Marburg, Leipzig, Zwickau, Pforzheim und Wien.

Wie könnte es auch anders sein, wo es sich um eine rein menschliche Angelegenheit handelt, nämlich um Durchführung des Grundsatzes, der als der Grundpfeiler der sozialen Gerechtigkeit zu betrachten ist, „jedem das Seine". Freie Bahn dem Talente, dass es sich selbst genügen und mit allen Kräften dem Ganzen dienen lerne! Menschlichkeit und erhöhte Fürsorge dem Schwachen, damit auch er mit seiner bescheidenen Kraft zur freudigen Teilnahme an der Schularbeit, wie an den Aufgaben der Gesellschaft befähigt werde!*)

Und dieses Menschlichkeitsgefühl, das jedem Individuum das Recht auf Entfaltung seiner spezifischen Kräfte zuspricht, was ist es anders als das Vermächtnis Heinrich Pestalozzis? Denn auf der einen Seite fordert der grosse Sozialpädagoge Erziehung und Unterricht für alle Menschen, mit ganz besonderer Wärme für die Armen und Verlassenen, auf der anderen Seite aber verlangt er bei dem Erziehen und Unterrichten mit aller Bestimmtheit Berücksichtigung der Individuallage des Menschen.

Erfüllt ist heute im allgemeinen die erste Forderung Pestalozzis durch die gesetzliche Schulpflicht. Noch nicht erfüllt aber ist in der heutigen Schulerziehung der Massen die zweite Forderung Pestalozzis, die Anpassung der Erziehungs- und Unterrichtsmassnahmen an die individuelle Erziehungs- und Unterrichtsbedürftigkeit, bezw. Möglichkeit; am wenigsten erfüllt wird diese Forderung der Psychologisirung der Unterrichtsarbeit gegenüber den der Volksschule anvertrauten Kindern, die zur Entfaltung ihrer individuellen Kräfte einer besonders fürsorglichen Behandlung benötigen, d. i. gegenüber dem grossen Kontingent der aus inneren oder äusseren Gründen für die hergebrachte Lernarbeit der Schule minder befähigten Kinder, die bei dem schablonenhaft-einheitlichen Unterrichtsbetrieb dazu verurteilt sind, bei üppiger Kost zu hungern oder sich tot zu essen. Handeln wir an diesen Armen im Geiste wesentlich menschlicher, als die Zeit Pestalozzis gehandelt hat an den Armen am Beutel, da man sich damit begnügte, diese Stiefkinder des Geschicks, wie Pestalozzi sich ausdrückt, „nur von den zufälligen Brosamen, die etwa von den üppigen Tischen unseres Vielwissens und unserer Künste bis in ihre Sphäre herabfallen mochten, zu bilden und gross zu machen?"

Wahrlich, auch uns fordern zu ernster Gewissenserforschung auf Pestalozzis von sittlicher Entrüstung durchzitterte Worte: „Mag die geborene Tyrannenseele im Unverstand über die Verschiedenheit der Anlagen und der Bedürfnisse des menschlichen Lebens geborene Sklavenseelen erblicken, mag sie, unter das Joch ihrer Selbstsucht gebückt, sich auch im Reiche des Geistes über den Nacken ihrer Brüder erheben und auf ihm einhertreten wollen, der seine Aufgabe und sein Verhältnis zur Menschheit erkennende Erzieher nimmt an dieser Sünde gegen den hl. Geist der Menschheit keinen Anteil."

Auch uns gilt der ingrimmige Kampf Pestalozzis gegen die „fundamentliche" Bildung, auch uns seine Forderung „einer naturgemässen Unterrichtslehre, die alle Lehrbehelfe der Entwicklungsstufe des Kindes vollkommen anzupassen" sucht, auch uns seine unermüdliche Mahnung bei allen Erziehungs- und Unterrichtsmassnahmen die „kindliche Individualität" zum Ausgangspunkt, Mittelpunkt und Zielpunkt zu nehmen.

Wer über den engen inneren Zusammenhang zwischen den zugunsten der Schwachen geforderten besonderen Fürsorgemassnahmen und Pestalozzis Erziehungs- und Unterrichtslehre noch in Zweifel sein sollte, dem seien folgende Aussprüche Pestalozzis, die sich als ebenso viele schwere Anklagen gegen die Unnatur und das Schablonentum der heutigen Klassenorganisation der Volksschule darstellen, ins Gedächtnis gerufen:

„Die Kräfte der Menschennatur haben alle den Reiz, sich zu bilden in sich selbst. Das Kind denkt so gern, als es gern geht und lernt so gern, als es gern isst, wenn man ihm die Lehre so wohl gekocht und wohl vorbereitet vor den Mund legt, wie seine Speisen." Ferner:

„Aller Unterricht des Menschen ist nichts anderes als die Kunst, dem Haschen der Natur nach ihrer eigenen Entwicklung Handbietung zu leisten, und diese Kunst ruht wesentlich auf der Verhältnismässigkeit und Harmonie der dem Kinde einzuprägenden Eindrücke mit dem bestimmten Grade seiner entwickelten Kraft." Weiter:

„Das Ziel der Idee der Elementarbildung setzt voraus, dass die Sorgfalt, den ganzen Umfang der Kunstausbildung unserer Kräfte innerlich aus der Einheit der Menschennatur hervorgehen zu machen, mit eben der Sorgfalt verbunden werde, die Kunstausbildungsmittel auch äusserlich mit den Lagen, Verhältnissen, Umständen und Kräften der einzelnen Stände und Individuen, denen sie eingeübt werden müssen, sowie mit dem Grade der Ausdehnung und Beschränkung, in welchem dieses bei ihnen vermöge ihrer Lage und ihrer Kräfte naturgemäss geschehen kann und geschehen soll, in Übereinstimmung zu bringen, und ich muss bestimmt wiederholen, dass die Segenshoffnungen von dem Einfluss dieser hohen Idee in jedem Falle nur insoweit und nur in dem Grad zu erwarten sind, als diesen Bedingnissen in den Ausführungsmitteln ein Genüge geschieht."

Und wie nachdrücklich verficht Pestalozzi das Recht der Individualität, wenn er dartut:

„Die Individualitätseigenheiten unseres Geschlechts sind nach meinem Gefühl die grösste Wohltat unserer Natur und das eigentliche Fundament, woraus ihre höchsten und wesentlichen Segnungen hervorgehen. Darum sollten

*) Vergleiche Ph. Klenk, „Die Mannheimer Schulorganisation" in „Schulbote für Hessen" 1904, Nr. 23.

sie auch in hohem Grad respektirt werden ... Wo man sie respektiren will, da ist notwendig, dass man das nicht trenne, was Gott zusammengefügt, aber auch ebenso, dass man das nicht zusammenfüge, was Gott getrennt hat. Alles künstliche und gewaltsame Zusammenfügen von an sich heterogenen Gegenständen hat seiner Natur nach in allen Verhältnissen das Stillstehen der Individualkräfte und Individualeigenheiten, die unpassend zusammengeknüttelt werden, zur Folge, und solche unpassend zusammengefügte und dadurch still gestellte und verwirrte Individualkräfte und Individualeigenheiten sprechen sich dann in jedem Fall als gewaltsam herbeigeführte Unnatur aus und wirken dann auf das Ganze der Massen, zu deren Gunsten sie also zusammengefügt werden wollten, auf eine sie in ihrem ganzen Zusammenhang störende, verwirrende und abschwächende Weise."

Wahrlich, Wort für Wort, Zug um Zug ein herbes Verdammungsurteil über die Vergewaltigung der Individualität unserer Schwachen im heutigen schematisch-einheitlichen Unterrichtsbetrieb der Volksschule, der alle, die Kranken und die Gesunden, die Schwachen und die Starken, in ein und denselben Rahmen spannt und zu gleicher Diät verurteilt, ohne Gefühl und Verständnis dafür, dass, wie dem schwachen Magen, so auch dem schwachen Geiste mit einer doppelten Ration — und wenn sie noch so gut gemeint wäre — ein schlechter Dienst erwiesen ist, ohne Verständnis dafür, dass auch die geistige Nahrung quantitativ und qualitativ um so sorgfältiger differenzirt und präparirt werden müsse, je schwächer sich die geistige Aufnahme- und Verdauungsfähigkeit des Individuums erweist.

Nicht „jedem dasselbe", sondern „jedem das Seine", das ist eine echt Pestalozzische Forderung, der der grosse Erziehungsreformator mit nachfolgenden Worten ebenso plastischen als drastischen Ausdruck verliehen hat:

„Wenn die Tiere der Erde Auferziehung nötig hätten, wie unser Geschlecht, so würde man doch den Wolf und das Schaf, den Fuchs und den Hasen nicht in die gleiche Schule schicken; wir würden die Würmer, die an der Erde nagen, nicht dem Adler auf den Rücken legen, dass er mit ihnen nach der Sonne fliege; wir würden das Tigerfutter nicht dem Elefanten und das Elefantenfutter nicht dem Tigertier vorlegen; wir würden die Spatzen nicht mit Ameiseneiern und die Nachtigall nicht mit dem Korn des Feldes, das Spatzenspeise ist, nähren wollen. Aber die Auferziehung des Menschen ist gar oft so ein Mischmasch von Spatzenspeise und Ameiseneiern, von reinem Elefantenfutter und von Asen, welche nur Raubtiere fressen."

Nachdem wir so das Wesen der geforderten Reform als innere Konsequenz Pestalozzischer Forderungen und Pestalozzischen Geistes kennen gelernt haben, betrachten wir nun noch in Kürze die Tragweite und die Bedeutsamkeit einer intensiveren Erfassung der kindlichen Individualitäten durch eine naturgemässere Zusammensetzung der Unterrichtsgemeinschaften, zunächst in sozialer Hinsicht.

Der Schule als solcher gebricht es an Mitteln, die sozialen Verhältnisse des Elternhauses, durch die die Förderungsfähigkeit der Schüler oft so stark beeinträchtigt wird, unmittelbar zu bessern. Die Schule hat es bei ihrer Erziehungsarbeit an den Kindern vielmehr grossenteils mit Wirkungen von in der Vergangenheit liegenden ursächlichen Faktoren der Vererbung zu tun, die von ihr als gegeben hingenommen werden müssen; sie wird deshalb ihre Aufgabe nach der sozialen Seite dann am rationellsten erfüllen, wenn sie die nachteiligen Folgen der Vererbung und des sozialen Milieus durch entsprechende Massnahmen abzuschwächen sucht und dabei analog der Gepflogenheit im Krankenhause, wo die Sorgfalt der Pflege sich mit dem Grad der Erkrankung steigert, nach dem sozial-hygienischen Grundsatz verfährt: „Je ungünstiger die physische und psychische Beschaffenheit des Erziehungsobjektes ist, desto günstiger müssen die Erziehungs- und Unterrichtsbedingungen in der Schule sein." Eine derartige erhöhte fürsorgliche Berücksichtigung der schwächeren Elemente ist bei der hergebrachten uniformen Klassenorganisation der Volksschule, die bei allen Insassen völlige körperliche und geistige Gesundheit, sowie gleiche Erziehungsfähigkeit und gleiche Erziehungsbedürftigkeit voraussetzt, schlechterdings ausgeschlossen. Die vorgeschlagene Differenzirung des Stufenunterrichts aber schafft diese Möglichkeit, und die in dieser Differenzirung zum Ausdruck kommende bewusst ungleiche Behandlung zugunsten der Schwächeren mit der Absicht, dem Bildungskommunismus die Bahn zu weisen, führt zweifelsohne wirksamer und nachhaltiger zu der angestrebten Milderung der sozialen Dissonanzen, als der sogenannte Besitzkommunismus, der naturgesetzlich verschiedenes auf rein äusserliche und mechanische Weise ausgleichen soll. Unser sozial gerichtetes Zeitalter, das den guten Willen gern zur Tat steigern möchte, muss zur Richtschnur ihres Handelns nehmen Pestalozzis Wort, das da lautet: „Die ganze Natur und die ganze Geschichte ruft dem Menschengeschlecht zu, es solle ein jeder sich selbst versorgen, es versorge ihn niemand und könne ihn niemand versorgen, und das beste, das man an dem Menschen tun könne, sei, dass man ihn lehre, es selber zu tun."

Und die gesteigerte Fürsorge für die Schwächeren, die sich in humanitär-sozialer Hinsicht als billig und gerecht erweist, erscheint zugleich aus volkswirtschaftlichen und allgemein politischen Rücksichten als zweckmässig und vorteilhaft.

Das zu Ende gegangene 19. Jahrhundert ist durch politische und nationale Kriege gekennzeichnet; das begonnene 20. Jahrhundert wird vorwiegend im Zeichen der wirtschaftlichen Kriege stehen, in denen der Kampf zwischen den Völkern erbarmungsloser und verlustreicher

geführt werden wird, als dies in den hinter uns liegenden Kriegen der Fall war. Da tritt denn an die Völker, die die Zeichen der Zeit verstehen, die Aufgabe heran, beizeiten alle im Volkskörper, zumal in der grossen Masse schlummernden Kräfte, die schwachen wie die starken, zu wecken und zur tunlichsten Entfaltung zu bringen. Denn in dem wirtschaftlichen Wettkampf der Völker werden diejenigen Nationen einen Vorsprung gewinnen, die haushälterisch, in einer planvollen Ökonomie der Kräfte jede Einzelkraft zur höchsten in ihr liegenden Leistung zu bilden und in Wirkung zu setzen vermögen. Einer der wirksamsten Faktoren der Arbeitstüchtigkeit des Volksganzen ist aber eine intensive erziehliche Einwirkung in den Jahren der gesetzlichen Schulpflicht, in der Epoche des werdenden, noch bildsamen Menschen. Soll deshalb erreicht werden, dass mit der steigenden Quantität der Bevölkerung auch eine Steigerung der Qualität der Volksgenossen eintrete, dann gilt es vor allem fördernd da einzugreifen, wo die grösste Gefahr besteht, dass durch die Quantität die Qualität geschädigt werde, d. i. in denjenigen Volksschichten, deren Nachwuchs nur die vom Gesetz verlangte Mindestzeit auf ihre schulmässige Ausbildung verwendet. Deshalb muss die moderne Volksschule so organisirt sein, dass auch die Schwachen, die ein integrirender Bestandteil des Gesellschaftsganzen sind, an der geistigen und sittlichen Emporbildung wirksamen Anteil nehmen und dadurch ebenfalls befähigt werden, nicht bloss Verzehrer, sondern auch Vermehrer des Volksvermögens zu werden.

Zu den nationalökonomischen Erwägungen in der Richtung einer intensiveren Erfassung der schwachen Volkselemente treten aber noch allgemein politische.

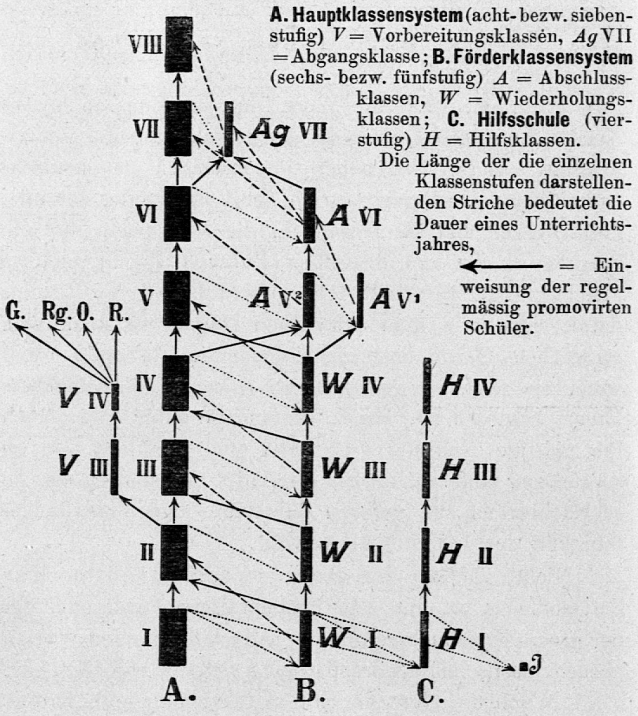
Die in der Ausbildung der Verfassung fortgeschrittensten Staaten haben das allgemeine Wahlrecht — auch für die Schwachbegabten. Wenn aber der Gesetzgeber durch das allgemeine Wahlrecht jedem Staatsbürger ein Urteil über die wichtigsten Fragen auferlegt, macht er das Gebildetwerden und das Gebildetsein zu einer offiziellen Forderung für alle, ganz besonders aber für die Minderbefähigten. Denn das formelle Recht, mitsprechen zu dürfen, bedeutet noch nicht, den Besitz der Urteilskraft, nun auch mitsprechen zu können. Aus Gründen der Selbsterhaltung hat deshalb die Allgemeinheit die unerlässliche Pflicht, Einrichtungen zu treffen, dass auch die von Natur und Geschick stiefmütterlich Bedachten durch eine ihrem Bildungsvermögen angepasste Schulung zur zweckmässigen Ausübung des schwierigen Rechts und zur entscheidenden Mitwirkung bei den Fragen des Staats- und Gemeindewohls mehr und mehr befähigt werden.

Und so kommen wir denn zum Schlusse: Politische, volkswirtschaftliche, sozial-hygienische und pädagogische Erwägungen weisen der Volksschule des 20. Jahrhunderts übereinstimmend die Aufgabe zu, die bislang mehr extensive Kultur des edlen Landes, das unsere Jugend darstellt, durch Befolgung des Prinzips der Arbeitsteilung und der Differenzirung in steigendem Masse zur intensiven zu gestalten, das Ackerland der Schule im Sinn und Geiste Pestalozzis in reichere und bessere Früchte tragendes Gartenland umzuarbeiten, zum Vorteil des einzelnen Volksgenossen, wie zu Nutz und Frommen der ganzen Volksgemeinschaft und ihrer hohen nationalen und kulturellen Aufgaben. Und darum:

Mehr Licht und Wärme in die Köpfe und in die Herzen der bisherigen Schmerzens- und Sorgenkinder unserer Volksschule!

Heinrich Pestalozzi für heut und immerdar!

Schematische Darstellung der Mannheimer Volksschule mit ihrem Sonderklassensystem.



← – – – = Versetzung der während des Schuljahres promovirten Schüler, etwa nach 1/2 Jahr in die nächste höhere Stufe.
← ····· = Einweisung der Repetenten. J = Idiotenanstalt. G = Gymnasium, Rg = Realgymnasium, O = Oberrealschule, R = Reformschule: Mittelschulen.

Zum 50. Jahrgang.

Ein Rückblick auf die Geschichte

der

Vereinsorgane des Schweiz. Lehrervereins.

IV. (Schluss.)

Die schweizerische Lehrerschaft stund damals (1882) vor den ersten Schritten für ein eidgenössisches Schulgesetz; allein der Ausgang der „Rekognoszirung", wie Dr. Wettstein die Vorlage für Schaffung eines Schulsekretärs wiederholt nannte, erfuhr am 26. Nov. 1882 einen unerwarteten Rückschlag. Was Dr. Wettstein aber vor und

noch dem Konraditag von 1882 geschrieben hat, steht nach heute der S. L. Z. gut und ehrenvoll an, und eine spätere Zeit wird seinen Idealen gerecht werden: am nächsten durch Aufnahme seiner Lieblingsidee, der eidg. Zivilschule. Dass in den Tagen der Depression die S. L. Z. sich genötigt sah, den Abonnementspreis von 4 auf 5 Fr. (mit 1883) zu erhöhen, war ein fatales Zusammentreffen; aber in der I. Schweiz. Landesausstellung in Zürich, die eine umfassende Abteilung „Schulwesen" enthielt, fand sich ein Mittel zur Konzentration und zu neuen nationalen Anregungen. Wer die Jahrgänge der S. L. Z. durchgeht, die den Namen Dr. Wettsteins tragen, wird die Vielseitigkeit und Tiefe seiner Arbeiten nicht verkennen. Leider fehlte ihm die Unterstützung durch die kleinen Mitteilungen und Nachrichten aus dem Schulleben von nah und fern, in denen viele Lehrer das Wesentliche einer Zeitung erblicken; um Korrespondenten betteln gehen, mochte er nicht. Die methodischen Artikel von Prof. Rüegg ermüdeten mitunter durch ihre Länge, und der Kampf gegen Herbart-Ziller entfremdete manche Leser der S. L. Z. Was Dr. Wettstein das Redaktionsgeschäft beschwerlich finden liess, waren Sorg und Plage um die Bücherbesprechungen, weshalb er das Rezensionswesen auf Seminarlehrer Utzinger übertrug, der zu Beginn des Jahres 1888 in die Redaktion eintrat, auch wenn zunächst sein Name nicht genannt war. Der schwere Unglücksschlag, der 1887 Dr. Wettstein mit dem Verluste seiner beiden ältesten Söhne getroffen, hatte seine Arbeitskraft erschüttert und die Freude am Kampfe gebrochen. Noch stand er in unermüdlicher Tätigkeit dem Blatte vor, und jede Zeile wies den ganzen Mann, der sie schrieb. Aber am 30. Juni 1888 erschien sein Abschied „an die Leser", den ein Hauch bitterer Resignation durchzittert. In den sechs Jahren seiner Redaktionstätigkeit hat er für 180 Nrn. grössere Artikel verfasst; „eine rechte Befriedigung und das Gefühl der guten Lösung einer übernommenen Aufgabe" liess diese „Nebenbeschäftigung" nicht in ihm aufkommen. Wenn aber pessimistische Stimmungen beim Publizisten überhandnehmen, „dann tut er wohl, die Feder aus der Hand zu legen; denn nur der Optimismus ist schöpferisch." Er beklagt, dass in flauen Zeiten, welche die Abrichtung zum Erwerb über die Erziehung stellen, selbst Pädagogen wankend werden und dem goldenen Kalb opfern. „Die Lebenslust der Schule ist der Idealismus, und die Erziehung der Jugend zur reinen edlen Menschlichkeit ist ihr oberster Zweck. Dazu bedarf sie grosser Mittel und wohlwollender Unterstützung . . . Mögen die Lehrer nie vergessen, dass sie durch ihre Haltung die Stellung und die Wirksamkeit der Schule heben können. Eine hervorragende Bildung von Geist und Herz gibt ihrem Träger ein Ansehen, das allen Stürmen gewachsen ist, und gewissenhafte Pflichterfüllung macht frei von fremden Meinungen und verschafft das Recht, seiner Überzeugung folgen zu dürfen." Das sind einige Gedanken aus dem Abschiedswort, das in den Wunsch ausklang, dass die S. L. Z. „auch fernerhin die Hebung der Bildung und der sozialen Stellung der Lehrer, die Ausdehnung der Volksschule auf das reifere Alter und die eidgen. Staatsschule auf ihre Fahne schreibe."

Zunächst führte Seminarlehrer H. Utzinger, der Aktuar des S. L. V., die Leitung des Blattes an Stelle Wettsteins. Auf Ende des Jahres 1888 schied auch Prof. Rüegg von der Redaktion aus, und der Zentralausschuss bestellte diese nunmehr aus Seminarlehrer H. Utzinger in Küsnacht, Sekundarlehrer Fr. Fritschi in Neumünster, der seit 1882 als Mitarbeiter (Päd. Ausland) tätig gewesen war, und Schulinspektor G. Stucki, dem der Ruf eines eifrigen Methodikers vorausging. „Wir hegen die Überzeugung, dass die neue Redaktion nach Kräften ihrer Aufgabe gerecht zu werden bestrebt sein wird", schrieb der Zentralausschuss; aber dem Wunsch auf „einen kräftigen Zuwachs von Mitgliedern für den Schweiz. Lehrerverein" gegenüber, stellte sich zunächst eine allgemeine Fahnenflucht ein. Die Zahl der Abonnenten ging von etwas über 1100 auf 950 zurück. Zürich hatte noch etwa 350 Getreue, der Kanton Bern ganze 54. Eine schöne Zuversicht! Aber die neue Redaktion ging ans Werk. Vorsichtig wählend Utzingers leitende Hand, frisch-anregend Schulinspektor Stucki, wenn auch zuerst in der Ferne Anerkennung findend; eifrig Schulnachrichten sammelnd der dritte. Der Jahrgang 1890 schlug zur Eröffnung einen kräftigern Ton zur Sammlung an; allein der Lehrertag zu Luzern (Sept. 1890) sah den Tiefstand des nationalen Bildungsgedankens. Ein Hoch auf die schweizerische Volksschule ward nicht über die Lippen gewagt: Es war zum Frieren in der Jesuitenkirche wie in der Reitschule an der Reuss. Mit dem Jahre 1891 ging der Verlag der S. L. Z. infolge Kündigung seitens des Verlegers — ohne Zutun der Redaktion — von der Offizin J. Huber, mit der die Leitung der S. L. Z. allezeit im besten Einvernehmen gestanden hatte und deren Leistungen für das Blatt wir heute wie damals dankbar anerkennen, an die Firma Orell Füssli in Zürich über. Das Entgegenkommen des neuen Verlages ermöglichte dem S. L. V. die Herausgabe der Schweiz. Pädag. Zeitschrift, die zunächst als Vierteljahrsschrift mit den Pestalozziblättern (2 Fr. jährlich) erschien. Mit dem Jahre 1891 kommt ein neuer Zug in den S. L. V. und dessen Organe. Die Bundesfeier von 1891 löste den Bann, der wie ein Nebelschleier seit dem 26. Nov. 1882 über Schule und Lehrerschaft gelegen hatte. Der nationale Bildungsgedanke wachte wieder auf. Erziehungsrat Gass hatte schon 1889 das Verlangen nach Unterstützung der Schule durch den Bund ins Volk geworfen. Die Geschichte dieses Postulats bis zum Subventionsgesetz vom 7. Okt. 1903 ist bekannt. Wir können uns auch über die Geschicke der S. L. Z. seit der Bundesfeier von 1891 kurz fassen. In aller Stille war mit 1. Juli 1890 die Führung des Blattes in die Hand des jetzigen Leiters übergegangen. 1891 ersetzte Seminardirektor E. Balsiger in Rorschach den zurücktretenden Hrn. Utzinger; ein Jahr später treten die Seminardirektoren P. Conrad und

Dr. Th. Wiget in die Redaktion. Infolge vermehrter Berufstätigkeit schied Direktor Balsiger, der nach Bern übergesiedelt war, mit Ende des Jahres 1893 aus der Redaktionskommission und etwas später die HH. Conrad und Wiget. Seminarlehrer Stucki, der inzwischen das Inspektorat mit einer Stelle am Lehrerinnenseminar vertauscht hatte, setzte seine eifrige Redaktionsarbeit fort bis zu Beginn des Jahres 1900. Seit 1902 gehört Seminardirektor P. Conrad, der Hauptvertreter der Schule Herbart-Ziller, der Redaktion der S. L. Z. an, die im Laufe der Jahre ihre Schwingen weiter gespannt hat. Nachdem sich von 1890 bis 1891 die Seitenzahl von 430 auf 450 erhöht hatte, ward 1892 dem Hauptblatt die Lit. Beilage, 1893 der Inseratenumschlag mit den Kleinen Mitteilungen, der Konferenzchronik und einer Spalte Ernstes und Heiteres beigefügt; 1898 kam die Beilage Zur Praxis, 1901 Die Monatsturnblätter für Schulturnen, unter Leitung des Schweiz. Turnlehrervereins, 1899 das „Pestalozzianum", und 1903 die Blätter für Schulgesundheitspflege als regelmässige Mitgabe hinzu. Um den leitenden Redaktor selbständig zu stellen, trat freilich im Jahre 1903 eine Erhöhung des Abonnements von 5 Fr. auf Fr. 5.50 für die S. L. Z. und von 2 Fr. auf Fr. 2.50 für die Päd. Zeitschrift ein, die seit 1896 in VI, statt wie früher in vier Heften erscheint. Im 49. Jahr ihres Bestehens (1904) umfasste die Schweiz. Lehrerzeitung im Hauptblatt 480 S. Text, an Inseraten usw. 356 S., Literarische Beilage 60 S., Praxis der Volksschule 48 S., Pestalozzianum (in 8°) 120 S., Blätter für Schulturnen 204 S. und die Blätter für Schulgesundheitspflege 164 S., während die Schweiz. Päd. Zeitschr. 350 S. (8°) und mit den Pestalozziblättern 414 S. zählte. Im Laufe der Jahre ist auch die Anzahl der Abonnenten gewachsen; trotz der denunziatorischen Hetze ultrafarbiger Blätter, die sich so regelmässig einstellt wie die Maikäfer. Sie betrug 1890: 1074, 1892: 1741, 1894: 2119, 1896: 2664, 1898: 3138, 1900: 3465, 1902: 4107, 1903: 4283, 1904: 4521. Die Linie geht aufwärts. Sie deutet auf grössere Aufgaben. Menschen kommen und gehen; aber Jugend und Schule bleiben. Die Aufgabe der Schweiz. Lehrerzeitung besteht; sie wird grösser mit jedem Jahr. Die Einheit des Zivil- und Strafrechtes führt die eidgenössische Zivil- und die eidgenössische Volksschule näher. Hier unser Ziel. Aufwärts und vorwärts sei auch in Zukunft die Losung der Schweiz. Lehrerschaft und der Schweizerischen Lehrerzeitung!

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Uri beschäftigt an seinen Primarschulen für 3000 Schüler 27 Lehrer und 34 Lehrerinnen, einige Turnlehrer, einen Gesang-, einen Zeichenlehrer und einige Arbeitslehrerinnen. Zwei Gemeinden haben in einer Abteilung mehr als das Maximum von 70 Schülern beisammen (Attinghausen, Gurtnellen). „Klassenüberbürdung. Hier kann und muss etwas getan werden." 564 Kinder fehlten nie in der Schule, und doch antwortete auf die Frage: Wann kommst du heute nach Hause? ein Knabe, der sich um vier Uhr auf den Heimweg machte: „Wenn der Weg gut ist, nicht verschneit, um 6 Uhr, sonst um 7 Uhr." Unter dem Minimum von 540 Stunden (30 Wochen zu 18 Stunden) blieben letztes Jahr 16 Schulen. Bauen gibt 480 Stunden an und der Inspektor macht dazu ein ?. „Soll das Vorwärts im Schulwesen nicht ein frommer Wunsch bleiben, so muss die Schulzeit verlängert werden, tüchtige Lehrkräfte müssen die Schule leiten, die Klassen dürfen nicht überfüllt sein . . . ohne Opfer erreicht man auch auf dem Gebiete der Schule nichts." Einen planmässigen Unterricht im Zeichnen kennt nur Altorf. Der Kanton leistete an die Primarschulen 18,879 Fr., an die Sekundarschulen 1900 Fr.; die Gemeinden leisteten 42,115 Fr. an die Primarschule. Die 6 Sekundarschulen haben 91 Schüler, 3 Lehrer und 4 Lehrerinnen. Die Fortbildungsschulen (40 St.) wurden von 375 Schülern besucht. Privatschulen sind die Sekundarschule der G. B. in Erstfeld und die Schule der Gotthard-Angestellten in Andermatt, deren Lehrer- oder Schülerzahl anzugeben, findet sich der sonst fleissige Berichterstatter, Hr. Zurfluh, nicht bemüssigt. Interessant ist, wie der Kanton die Staatsbeiträge (1903/04) bemisst: Auf jeden Schulort 30 Fr., nach der Volkszahl 34 bis 638 Fr., Schulfondzinsverteilung Fr. 2.50 bis Fr. 60.50, auf jede Sommerschule 20 Fr., auf jeden Lehrer 100, jede Lehrerin 50 Fr., jedes Schulkind 50 Rp., Gehaltszulage an Lehrerschaft 70 Rp. für jedes Schulkind, Lehrerprämien 50 und 40 Fr., an Schulpreise für das Kind 10 Rp., an Lehrer der Fortbildungsschulen 40 und 60 Fr. Das kleinste Schulbudget hat Bauen (23 Schüler) mit 278.80 Fr. Staats- und 260 Fr. Gemeindeleistung. Den Leser des „Berichtes über die Volksschulen des Kantons Uri vom Schuljahr 1903/04" hätte es auch interessirt, wie der Kanton die Subvention des Bundes zu verwenden bestimmte . . .

Hochschulwesen. An der Hochschule Zürich hielt am 28. Jan. Hr. Dr. A. Escher die Antrittsrede als Privatdozent der Rechtswissenschaften (Thema: Streiflichter zur Originalität des schweizerischen Privatrechtes). — Die theolog. Fakultät Basel verlieh Hrn. lic. Th. K. Götz in Basel die Doktorwürde honoris causa. — Die Jubiläumsfeier des eidg. Polytechnikums ist auf den 29.—31. Juli angesetzt. Festkarte.

Aargau. Der Regirungsrat hat die Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse am Seminar Wettingen bestellt aus den HH. Nationalrat Eggspühler, Zurzach, Rektor Niggli, Zofingen und Dr. Weibel, Brugg.

Bern. ♁ Die Sektion Bern-Stadt des B. L. V. besprach am 27. Jan. in der Aula des Gymnasiums die oblig. Fragen: Alterszulagen und Entlastung der Unterstufe der Primarschule. Über die erste Frage sprach klar und bündig Hr. Lüthi, Kirchenfeld: Die unzulänglichen Besoldungsverhältnisse vieler unserer Landgemeinden sind schuld an dem häufigen Lehrerwechsel, der die Entwicklung der Schule schädigt. Die periodische Aufbesserung der Lehrerbesoldung würde diesem Übel abhelfen; und da z. Z. an eine Vermehrung der Staatszulage nicht zu denken ist, weil sie eine Gesetzesrevision erfordert, so sind die Gemeinden anzuhalten, Alterszulagen zu bewilligen. Dazu sind die Gemeinden jedenfalls am ehesten zu haben, wenn sie aus der Bundessubvention einen Beitrag an diese vermehrte Ausgabe erhalten. Für die Stadt Bern ist die Frage der Alterszulagen seit Jahren gelöst. Doch hat der Primarlehrerverein der Stadt Bern noch eine Ungerechtigkeit zu beseitigen. Die Primarlehrer beziehen ihre Alterszulagen nach 5, 10 und 15 Jahren, die Mittellehrer und die Gemeindebeamten erhalten die Alterszulagen nach 4, 8 und 12 Jahren. Dazu kommt noch, dass für die Primarlehrer nicht der Zeitpunkt ihrer Anstellung massgebend ist für die Berechnung der Alterszulagen, sondern erst der Beginn des darauffolgenden Jahres. Ein im Frühling 1900 angestellter Lehrer bezieht seine erste Alterszulage erst im Frühling 1906, muss also tatsächlich 6 Jahre warten und bezieht das Maximum seiner Besoldung in der Gemeinde Bern erst nach 16 Dienst-

jahren. Die Dienstzeit vor seiner Lehrtätigkeit in der Stadt wird nicht berechnet.

Die meisten Lehrer der Stadt haben vor ihrer Wahl nach Bern eine Dienstzeit von 10—15 Jahren hinter sich. Sie stehen, wenn sie in die Maximalbesoldung von 3600 Fr. eintreten, im 45. oder sog. im 50. Altersjahr, also schon auf der andern Seite des Berges. Das ist entschieden zu spät. Die Forderung der Primarlehrer, die Alterszulagen in kürzern Zwischenräumen zu entrichten und auswärtige Dienstjahre wenigstens zur Hälfte anzurechnen, ist gewiss keine übertriebene. Andere Städte gehen uns in diesem Punkte schon seit Jahren voran. Über die zweite Frage, die *Entlastung der Unterstufe,* sprach in vorzüglicher Weise Frl. *Marie Herren,* Lehrerin a. d. Kirchenfeld.

Unser Unterrichtsplan enthält qualitativ und quantitativ zu viel Stoff für die Unterstufe. Der Lehrplan ist zu hoch, die Schulzeit zu lang, der Überbürdung wird noch Vorschub geleistet durch die Inspektoren und nicht am wenigsten durch die Lehrerinnen selbst, die aus falschem Pflicht- und Ehrgefühl nicht selten noch über die Lehrpläne hinausgehen. Also abrüsten! Aus dem Lehrplan für das erste Schuljahr sollte ausgeschieden werden: Multipliziren, Dividiren und das Auswendigschreiben vorgesprochener Wörter und Sätze. Der biblische Unterricht ist, weil dem Begriffsvermögen der Kleinen nicht angemessen, durch Moralunterricht zu ersetzen. Die Schulreformer verlangen, dass die sog. „Nutzfächer" Lesen, Schreiben und Rechnen für die drei ersten Schuljahre überhaupt wegfallen und ersetzt werden durch wirkliche Elementarien. Als solche bezeichnet Prof. Hagmann in St. Gallen: 1. Spiel und Turnen; 2. Zeichnen und Handarbeiten; 3. Sprache und Gesang. Es ist Sache der genauen Prüfung durch Experimente, zu erfahren, ob diese neuen Theorien wirklich zu dem von den Reformen erträumten Erfolg führen. Eine Anzahl Lehrerinnen sollten den Auftrag erhalten, im ersten Schuljahr Lesen, Schreiben und Rechnen für ein Viertel-, event. für ein Halbjahr durch die Fächer der Reformschule zu ersetzen. Über ihre Erfahrungen hätten die Experimentirenden Bericht zu erstatten. Dieser Bericht hätte sich nicht nur über den vorbereitenden Kurs, sondern ganz besonders darüber zu verbreiten, ob und inwieweit der nachfolgende Unterricht erleichtert worden sei. Dieses Experiment wäre in erster Linie eine Aufgabe der Seminarübungsschulen, die dadurch zu richtigen Musterschulen erhoben würden. Wir dürfen uns der Reform gegenüber nicht ablehnend verhalten, sondern es ist unsere Pflicht, sie und ihre Theorien zu prüfen. Die Referentin stellt folgende Thesen auf, die von der Versammlung gutgeheissen wurden: 1. Aus dem Pensum des ersten Schuljahres sind im Rechnungsunterricht das Multipliziren und Dividiren und im Sprachunterricht das Schreiben nach Diktat zu streichen. 2. Die Schulzeit ist für die Unterstufe zu vermindern. 3. Im ersten und zweiten Schuljahr sind die biblischen Geschichten durch Moralunterricht zu ersetzen. 4. Körperlich und geistig unentwickelte Kinder sind häufiger als bisher vom Schulbesuch um ein Jahr zurückzustellen. 5. Der Umgestaltung des elementaren Unterrichts ist volle Aufmerksamkeit zu schenken. In einigen Klassen des ersten Schuljahres sollen Lesen, Schreiben und Rechnen probeweise ein Viertel-, event. ein halbes Jahr später beginnen und durch Zeichnen, Handfertigkeitsarbeiten, Geschichtenerzählen, Spiel etc. ersetzt werden.

Luzern. Was behandeln unsere Konferenzen? Konferenz *Kriens*, 21. Dez.: Lehrübung von Hrn. Elias in Littau über Einführung in die Dreisatzrechnung. Referate von Frl. Wey und Kaufmann über Lesebüchlein I. und II. Mitteilungen von Hrn. Steffen über den Instruktionskurs für Zeichnen am Technikum in Winterthur. Konferenz *Triengen*, 16. Nov. 1904: Dankadresse an Hrn. a. Inspektor Krell. Lehrübung des Hrn. Gassmann, Triengen, über: Die Kinder im Kahne. Referat von Hrn. Hartmann, Triengen, über: Die Verhältnisse des schweiz. Lehrerstandes im 15. und 16. Jahrhundert.

Solothurn. Nicht selten kommt es vor, besonders an der Grenze, dass Kinder aus dem Kanton Bern, um dem 9. Schuljahr ein Schnippchen zu schlagen, zu uns herüberkommen. Die bern. Schulbehörde sendet dann mit dem Zeugnis so eine Art Steckbrief, etwa wie folgt: Fr. M. v. L. ist geboren den 2. Sept. 1889, nach bern. Schulgesetz noch bis Frühjahr 1905 schulpflichtig, auch wenn er sich in einem Kanton mit achtjähriger Schulzeit aufhält, da sich der Schulbesuch, d. h. die Schulpflicht nach dem Wohnsitz der Eltern richtet, sofern ihnen die elterliche Gewalt nicht entzogen ist. Damit glaubt man im Kt. Bern, den Deserteurs das Ausreissen zu verleiden. Aber im Land Wengis wird der Mutz nicht anerkannt; denn unser Erziehungsdepartement erklärt im angedeuteten Fall: Fr. M. v. L. hat nach unserem Schulgesetz das schulpflichtige Alter zurückgelegt; er hat bereits 8½ Schuljahre. Derselbe ist in unserem Kanton nicht mehr verpflichtet, die Primarschule zu besuchen. *st.*

St. Gallen. ⊙ Das Gesetz über *Dienst-Alterszulagen* (? viel. D. R.) *an Sekundarlehrer* ist am 2. Jan. in Kraft getreten, da das Referendum nicht angerufen worden ist. — Der Schulrat der Stadt *St. Gallen* hat beschlossen, auf Ostern 1905 die Fremdenklasse der Realschule (Deutschkurse für Fremdsprachige) eingehen zu lassen; durch Gemeindebeschluss ist die kaufmännische Fortbildungsschule von der Schulgemeinde an den städtischen kaufmännischen Verein übergegangen. — Der Regirungsrat verabfolgte an die Unterrichtskosten für schwachsinnige Kinder für 1904 einen Staatsbeitrag von 5700 Fr., an die Nachhilfstunden für Schwachbegabte Fr. 1412.25. — Nach den letzten Mitteilungen aus dem Erziehungsrat dürfte die Statutenrevision der *kantonalen Unterstützungskasse* die Erziehungsbehörden noch einige Zeit beschäftigen. Vorerst will sich die Behörde grundsätzlich entscheiden, ob der zur Erhöhung der Ruhegehalte gesetzlich bestimmte Anteil der Bundessubvention einfach für Zulagen zu den bereits zuerkannten und im Laufe der nächsten Jahre zu bewilligenden Pensionen verwendet werden soll oder ob man die beträchtlichen jährlichen Mehreinnahmen zum grössern Teile für die Konsolidirung der Kasse verwenden und an bisherige Pensionirte nur einen Drittel der Subventionsquote zuwenden soll. Die Lehrerschaft hat sich für das letztere ausgesprochen und ist bereit, hiefür ihre Personalbeiträge zu verdoppeln; auch die Experten des Erziehungsrates befürworten diesen Weg, so dass der Erziehungsrat in dieser Frage bald zu einem Entscheide kommen sollte. Die st. gallischen Lehrer, vorab diejenigen, die bald pensionirt werden, haben ein lebhaftes Interesse an der raschen Erledigung dieser Angelegenheit. — Denen, die's angeht, sei mitgeteilt, dass die Bemerkung in Nr. 49 der S. L. Z. über die Verdrängung der Lehrmittel von Stöcklin durchaus nicht eine Kampagne gegen Baumgartner ankündigen oder gar einleiten soll. Wir gaben damit nur die Stimmung derer wieder, die uns gegenüber schon wiederholt ihre Sympathie für das Lehrmittel Stöcklin äusserten. Verhehlen wollen wir allerdings nicht, dass wir, gerade vom Lande her, zu einer Kampagne gegen Baumgartner animirt wurden. Aber bei der Beliebtheit der Lehrmittel Baumgartners und von der Überzeugung geleitet, dass diese auch gut angelegt seien; angesichts sodann der verschiedenen Unzukömmlichkeiten, die die Doppelspurigkeit der Rechenlehrmittel mit sich brachte, konnten wir uns zu einem solchen Vorgehen nicht entschliessen, obgleich uns die Lehrmittel Stöcklins seit einer Reihe von Jahren ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Mag also die Verdrängung Stöcklins da und dort lebhaftem Widerspruche rufen, so glauben wir nicht, dass sich derselbe zu einer Kampagne gegen Baumgartner verdichten werde. Von der Stadt aus wird eine solche Bewegung nicht ausgehen.

Thurgau. Derjenige Teil der Bundessubvention, der zu ausserordentlichen Beiträgen an die Gemeinden bestimmt ist, wird in folgender Weise verteilt: 13 Gemeinden erhalten Beiträge von 300 — 1000 Fr. zur Amortisation von Bauschulden im Gesamtbetrage von 7700 Fr.; 8 Schulgemeinden beziehen Beiträge von 50 — 900 Fr. (Gesamtbetrag 2400 Fr.) zur Deckung des Jahresdefizits auf grund vermehrter Lehrstellen oder Erhöhung der Lehrerbesoldung; weitere 7 Gemeinden haben die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel eingeführt und erhalten zusammen die Summe von Fr. 1333. 10. Man mag diese Verwendung eine Verzettelung der Gelder nennen; aber die Publikation dieser Gemeinden, die bei 2½ — 4% Schulsteuern noch vermehrte Leistungen auf sich nehmen, hat das Gute, dass andere Schulgemeinden angeregt und angespornt werden, nicht zurückbleiben wollen und ihre Schuleinrichtungen

ebenfalls den Bedürfnissen der heutigen Zeit anzupassen suchen. Das gute Beispiel und der Ehrgeiz, es andern gleichzutun oder sie zu übertreffen, wirken manchenorts mehr als blosse Worte.

In kleinern Landgemeinden verspürt man einen frischern Zug. Die Schulgemeinde Zuben hat entgegen dem Plan der Schulvorsteherschaft sich mit einem Anbau zu begnügen, den Bau eines den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden neuen Schulhauses beschlossen. Märwil hat die Lehrerbesoldung von 1500 auf 1600 Fr., Schlattingen von 1400 auf 1600 Fr. erhöht. Einige grössere Ortschaften, die immer mehr in Rückstand kommen, werden nun auch bald folgen müssen. *d.*

Basel. *(e.)* Über das Thema „Das Kind und der Tierschutz" sprach am 17. d. Hr. Pfr. Baur im Basler Tierschutzverein. Er zeigte an zahlreichen Beispielen, wie gerade die Kinder dem Tierschutze grosse Dienste leisten können und wie wichtig es ist, dass die Jugend für diese gute Sache gewonnen wird. Das Elternhaus muss dem Kinde in der Pflege und Schonung der Tiere mit gutem Beispiel vorangehen, und die Schule hat die Kinder auf die Verwandtschaft zwischen Mensch und Tier aufmerksam zu machen, ihnen den Wert und den Nutzen der Tiere vor Augen zu führen und jede ihr zur Kenntnis gelangende Tierquälerei strenge zu ahnden. Viel vermögen Aquarien und Schulgärten, die mit lebenden Tieren zu bevölkern wären. — Tierschutz und Sittlichkeit stehen in enger Beziehung. Aus dem Tierfreund wird leicht auch ein Menschenfreund, aus dem jugendlichen Tierquäler gar oft ein Verbrecher. Das Verhalten eines Menschen gegen die Tiere ist meist ein sicherer Masstab für seine eigentliche Bildung.

— Der Basler Lehrerverein hatte am 19. d. seine erste aussergewöhnlich zahlreich besuchte Versammlung. Hr. Sek.-Lehrer Hans Müller teilte in seinem kurzen Eröffnungsworte die Gründe mit, die den Vorstand bewogen hatten, dieses Jahr von der Veranstaltung einer besondern Pestalozzifeier abzusehen und lud die Anwesenden zur Unterzeichnung einer Glückwunschadresse zum 70. Geburtstag des verdienten deutschen Schulmannes Friedrich Polack ein. Das Haupttraktandum der sehr anregenden Sitzung bildete der Vortrag des Hrn. Dr. *Ernst Weiss*, Lehrer an der Töchterschule, über das Thema: „Kunst und Schule. Ein Schritt vorwärts" (s. letzte Nr.) *-i-*

Graubünden. Hinsichtlich der Verwendung des ihr zur Verfügung stehenden Restes der *Schulsubvention* hat die Regirung nachstehende Beschlüsse gefasst: „1. Der dem kleinen Rate gemäss Art. 3 der Verordnung zu freier Verfügung gestellte Betrag wird in der Hauptsache dazu verwendet, der *wechselseitigen Hülfskasse* der bündnerischen Volksschullehrer einen Beitrag zuzuwenden, der für jeden in diese Kasse eingekauften Lehrer 10 Fr. pro Dienstjahr betragen soll, wobei ein Einkauf für 20 Jahre als Maximum anzusehen ist. 2. Der Totalbetrag dieser Kosten wird sich auf 30,000 Fr. belaufen, auch wenn die Einkäufe für die einzelnen Lehrer diese Summe nicht erreichen würden. 3. Der Reservefond der alten Kasse (za. 16.000 Fr.) fällt nach Ablauf der sämtlichen Versicherungs- und Rentenerträge in seinem ganzen Bestande ebenfalls der wechselseitigen Hülfskasse zu. 4. Für diejenigen Lehrer, welche der wechselseitigen Hülfskasse nicht beitreten wollen, zahlt der Staat die volle Jahresprämie von 15 Fr. statt 10 Fr. wie bisher, wobei 5 Fr. pro Lehrer aus der eidg. Schulsubvention erhoben werden.

Vaud. Dans le but de favoriser et de faciliter l'enseignement à donner dans les écoles prim., le Département de l'instruction publique a décidé la création, à partir du 1er décembre 1904, d'un service de mise en circulation de *tableaux muraux* pour l'enseignement intuitif et d'un service de *vues circulantes* pour appareils à projection. Trois de ces derniers que possède le Musée scolaire pourront être mis à disposition des commissions scolaires qui en feront la demande.

Zürich. *Zur Aufnahmeprüfung am Seminar.* Im Jahre 1903 wünschten die Kapitel, es möchte bei der Aufnahmeprüfung für das Lehrerseminar die Prüfung in den Realien auf den Lehrstoff der III. Sekundarschulklasse beschränkt werden, wie das am Lehrerinnenseminar in Zürich schon seit Jahren geschieht. Sie wollten dadurch verhüten, dass die Sekundarschüler, die in der dritten Klasse gewöhnlich durch Konfirmandenunterricht und fakultative Fremdsprachen sonst schon viele Stunden haben, unnötig geplagt werden. Gewiss spielen die drei Realfächer keine so grosse Rolle, dass der Schüler etwa 6 Wochen vorher beginnen soll, den behandelten Stoff aller drei Jahre wie auf eine Konkursprüfung zu repetiren. Man kann am Realstoff der III. Klasse genügend sehen, ob der Schüler zu denken imstande ist, und das ist mehr wert, als wenn er eine ganze Masse geschichtlicher, geographischer oder naturkundlicher Namen rezitiren kann. Hauptfächer für die Aufnahmeprüfung sollen doch gewiss sein und bleiben: Deutsch, Mathematik und Französisch. Der Erziehungsrat hat damals nach Kenntnisnahme eines Gutachtens des Seminarlehrerkonventes in Küsnacht dem Gesuch zum grossen Teil entsprochen, indem er beschloss, dass in den Fächern Geschichte und Geographie vorzugsweise aus dem in der III. Sekundarschulklasse behandelten Stoff geprüft werden solle, in der Naturlehre aus dem in der letzten Klasse behandelten Stoff und in der Naturgeschichte aus einem der Fächer Botanik, Zoologie oder Anthropologie nach freier Wahl des Kandidaten (siehe Synodalbericht 1903, pag. 26). Man hat sich damals damit zufrieden gegeben, obschon man das Wort „vorzugsweise" nicht recht begreifen konnte und es auch noch gerne weg gehabt hätte. Warum aber soll jetzt auf einmal wieder das Verzeichnis des gesamten Stoffes eingereicht werden; will man wieder von dem obigen Beschluss abgehen, oder will man am Seminar kontrolliren, was überhaupt in den Sekundarschulen getrieben wird? *Wr.*

— *Aus dem Erziehungsrat.* Auf Beginn des Schuljahres 1905/6 werden neue Lehrstellen kreirt: Stadt Zürich: Primarschule 20, Sekundarschule 2; Kempten-Wetzikon: Primarschule 1. — Die Verweserei an der Primarschule Küsnacht wird bis Herbst 1905 verlängert. *Z.*

— *Die Zentralschulpflege Zürich* hat am 26. Jan. folgenden Beschluss gefasst: Nachdem das neue Lehrerbesoldungsgesetz die Besoldung der Primar- und Sekundarlehrer um 200 Fr. und die Alterszulagen um 100 Fr. erhöht hat, wird beantragt, Art. 164 der Gemeindeordnung und die Verordnung über die Abstufung der Besoldungen der Primar- und Sekundarlehrer dahin abzuändern, dass die bisherigen Anfangsgehalte zwar beibehalten, dagegen die Maxima um 400 Fr. erhöht werden und die Besoldungsabstufung in folgender Weise bewerkstelligt wird:

	Primarlehrer Fr.	Primarlehrerinnen Fr.	Sekundarlehrer Fr.
1.— 4. Dienstjahr	2800	2600	3400
5.— 8. „	3000	2700	3600
9.—12. „	3200	2800	3800
13.—16. „	3450	2950	4050
17.—20. „	3700	3100	4300
21.—24. „	3950	3250	4550
25. u. ff. „	4200	3400	4800

Für die Lehrer an den Spezialklassen wird eine Zulage von 300 Fr. vorgesehen. Die für das Schuljahr 1904/1905 aus der neuen Klassifikation sich ergebenden Mehrausgaben werden durch die vermehrten Staatsbeiträge bis zum Betrage von 11,700 Fr. gedeckt. Dazu kommen 3600 Fr. für die Spezialklassenlehrer, so dass der Stadt gegenüber jetzt eine Gesamtmehrleistung von 15,300 Fr. erwächst.

Totentafel. In Wien starb Prof. Dr. *Tetmajer*, bis vor wenigen Jahren Lehrer am eidg. Polytechnikum und Vorsteher der eidg. Materialprüfungsanstalt.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1905 erhalten von Be, Bi, G. u. U. in Zch II, H. R. in Zch I, G. B. in N. (Sch.)

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Bern: M. S. Sch. 20 Fr., andere Koll. Fr. 2. 50; 4 Koll. in Zch II 16 Fr.; **total** bis zum 1. Febr. **Fr. 192. 20.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 1. Febr. 1905. Der Quästor: *R. Hess.*

Kleine Mitteilungen.

— Der Lehrerverein Olten-Gösgen verlangt eine Untersuchung über die Lehrerbildung in Solothurn, weil in Olten nicht ein solothurnischer, sondern ein aargauischer Lehrer vorgeschlagen und gewählt worden ist. Sind wir noch Eidgenossen? *(h).*

— Die Zwangserziehungsanstalt *Trachselwald* hatte letztes Jahr 28 Zöglinge (20 Berner, 8 anderer Kantone), die wegen Vergehen oder Müssigang der Anstalt zugeteilt wurden. Die Kosten betragen Fr. 1. 70 auf Tag und Zögling (Staatszusch. 15,104 Fr.). Beschäftigung der Zöglinge bietet die Landwirtschaft. Von 24 Austretenden kamen 8 in die Berufslehre, 14 in Stellen, 1 zu den Eltern und 1 in eine Irrenanstalt. Die Führung der Anstalt (Herr Grossen) macht einen sehr guten Eindruck.

— *Schweizer Asyle* (Homes suisses) im Ausland werden vom Bund unterstützt wie folgt: Berlin W, Zietenstr. 6, Schweizerinnenheim, 500 Fr.; Budapest, 18 Gyárutcza, Home Suisse 850; Hamburg, Koppel 6 III, St. Georg, Schweizerheim für Erzieherinnen 800; Leipzig, Bayrische Str. 81, Schweizerinnenheim 650; London WC. Mecklenbourgh Sq. 15, Swiss House 2500; Moscou Boulvd. Pokrowka Home Suisse 300; New-York, 108 Second Avenue, Swiss Home 400; Paris, 25 Rue des Descombes, Home Suisse 2000; St. Petersburg, Wassiliostroff 16 ligne No 17, Maison Suisse 1500; Triguen (Chile), au Tricaucat, Orphelinat 2200; Varsovie, Zlota 44, Home Suisse 500; Vienne, III. Reidnerstr. 4, Home Suisse pour les gouvernantes 1600; Nice, Rue Auguste Renaud 3bis' Le Foyer, Maison pour gouvernantes 260; San Remo, Via Vittorio Emmanuele 40, Asile pour institutrices 150; Stockholm, Kungsgatan 26, Internat. Lärarinnehem. — Die beigegebenen Adressen sind vielleicht für manche Lehrer wertvoll zur Auskunft.

— 27 von 30 rheinischen Geistlichkeitssynoden haben sich gegen die geistliche Ortsschulaufsicht (von Amts wegen) ausgesprochen. Die Synode Trier erklärte: „Sie kann kein Segen sein für die Schule, über die sie verhängt bleibt, und noch weniger ein Segen für die Kirche, die sie im Auftrage des Staates ausüben lässt.“ (Ev. Schulbl.)

Verkehrsschule St. Gallen: Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll — Beginn des Schuljahres 25. April — *Prospekt gratis.* 3

Für eine Privatschule wird eine tüchtige, jüngere

Privatlehrerin

71 **gesucht,** Zà 4728

welche zeichnen kann. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter **Z K 835** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zu verkaufen:

Eine 4/4 Violine, prächtiger Ton, und ein Musikständer, fein gedrechselt, nebst Musikalien, alles sehr preiswürdig für 45 Fr. (neu 85 Fr.).

Offerten sub Chiffre O L 67 befördert d. Expedition dieses Blattes. 67

Zum Unterricht in der Schweizergeschichte sei bestens empfohlen:

Geschichte der Schweiz

für Mittelschulen.

Von **Dr. Rudolf Luginbühl.**

Mit einer farbigen Wappentafel nach den endgültig festgesetzten, im Landesmuseum in Zürich aufbewahrten Wappen.

178 Seiten in solide Leinwand gebunden.

—— *Preis Fr. 2. 25.* ——

Das klar und anregend geschriebene und hübsch ausgestattete Buch ist u. a. im Gebrauch in den Sekundarschulen Basel-Stadt, Baselland, Appenzell a. Rh., Schaffhausen und Glarus.

Sowie vom gleichen Verfasser:

Weltgeschichte

für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen

in methodischer Anordnung.

3. Auflage.

221 Seiten mit 25 Illustrationen und 6 Karten.

Preis 3 Fr.

Wird u. a. in den Sekundarschulen von Basel-Stadt u.-Land, Aargau, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen und Glarus gebraucht.

☞ *Exemplare beider Werke stehen auf Wunsch zur Ansicht zur Verfügung.* 838

Helbing & Lichtenhahn, Verlagsbuchhandlung, **Basel.**

A. JUCKER

Nachfolger von

Jucker-Wegmann

Zürich 68

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in Schreib- und Postpapieren, Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von **Schul-Schreibheften.**

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Helvetia Camera 9 × 12 à Fr. 18. 75.

Krauss & Pfann,

Grösstes und billigstes

Special- und Versandthaus

sämtlicher

Photographischer Artikel

Zürich

Bahnhofstrasse 85

Stuttgart — Paris — St. Petersburg

empfehlen sich bestens. Absolut konkurrenzlos sind unsere renommirten *Helvetia Camera* von Fr. 18. 75 an. 657

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

Neue, soeben erschienene **Preisliste** gratis und franko.

Nummernsystem oder Universalbank.

Jeder Lehrer messe seine Schüler:

a) am stehenden Schüler: Sohle-Scheitel (Körperlänge); *b)* am sitzenden Schüler: Sitzknorren-Ellenbogen (Normale); *c)* Sitzknorren-Scheitel; *d)* Sohle-Sitzknorren (Komplement, man berechne die Differenz *a—c)*; *e)* die Körpertiefe.

Wir entheben der Zürcher Masstabelle (Nummernsystem) einige Positionen:

						(O F 6995)		592
Körpergrösse in *cm*	bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180
Banknummer	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Pult-Sitz in *mm*	180	195	210	225	240	260	280	300
Sitz-Fussbrett in *mm*	280	310	350	380	420	450	490	530
Pult-Lehne in *mm*	180	190	200	220	230	245	270	300

Man vergleiche die Ergebnisse der Messungen mit den Banknormalien; man prüfe **die Grobsche Universalbank.** Man wird finden, dass die Schüler nicht proportional gebaut sind;

dass das **Nummernsystem hinfällig ist,** weil es den proportionalen Bau des menschlichen Organismus zur Voraussetzung hat;

dass die **Grobsche Universalbank** sich **jedem Schüler anpassen lässt,** sei er normal oder anormal gebaut.

Die Herren Kollegen würden uns zu Dank verpflichten, wenn sie uns die Ergebnisse ihrer Messungen überlassen wollten.

Zu weiterer Auskunft sind wir jederzeit bereit.

Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Feinmechanische Werkstätte

Zürich IV 66

Physikalische Instrumente und Apparate

für den Unterricht in Volksschulen und höhern Unterrichtsanstalten. *Katalog B 1903.*

Neue Veranschaulichungsmittel für den Unterricht nach **T. Wartenweiler,** *Verzeichnis W 1905.*

—— Katalog und Verzeichnis gratis und franko. ——

Wybert-Tabletten

857 sind bei

Husten, Heiserkeit, Halsentzündung

das beste Heilmittel.

—— Für Redner und Sänger unentbehrlich. ——

Für Raucher, Theater- und Konzertbesucher angenehmste Erfrischung.

Fr. 1. — in allen Apotheken.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.

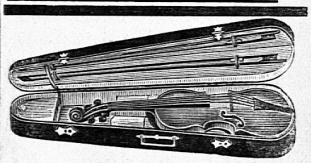
Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: **15. und 20. Februar, 28. Februar, 10., 15. u. 31. März, 1., 15. u. 20. April, 1., 14. u. 15. Mai, 1., 15, u. 20. Juni, 10. Juli, 1., 15. u. 20. August, 14. Sept. 15. Oktober, 1. u. 10. Nov., 10., 15. u. 31. Dezember.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern.



Komplette Schulgeige, inkl. Bogen, Kasten, Kolophonium und Stimmpfeife nur 20 Fr.

W. Bestgen, Musikhaus zur „Lyra“, Bundesgasse 36

(H 127 Y) **Bern.** 13

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

stets am Lager 655

678

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 762 | **Phil. Fries Zürich.**

Brüssel — Wien Paris — Gent **Preisgekrönt** Chicago — London Magdeburg

P. F. W. Barella's

Universal-Magenpulver

Seit 25 Jahren bewährt und anerkannt! Sollte kein **Magenleidender** unversucht lassen, da es **sofort Schmerzen** und **Beschwerden** beseitigt, selbst bei veralteten Magenleiden. Versende **Proben gratis**, gegen Porto, vom **Hauptdépôt Berlin.** Auskunft unentgeltlich.

In Schachteln à Fr. 2.— und Fr. 3.20

P. F. W. Barella,
784 Berlin S W 48, Friedrichstrasse 220.

Dépôt in Zürich: **Apotheke zur Post.**

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof"** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

65 ***J. Straumann,*** *Vorsteher.*

Herrenhemden

nach Mass.

Garantie:

Guter Sitz
Solide Ausführung.

Emilie Halm, Chemiserie, **Zürich** 807
64 Bahnhofstrasse 64.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-MASSE TINTE.

(O F 7702) PROSPEKTE GRATIS. 782

Theater-Bühnen,

Vereinsfahnen,

effektvoll und solid liefert in kürzester Zeit (O F 164) 56

Fr. Soom, Maler, **Burgdorf.**

Die schwarze autographische Platte

übertrifft alle hektographischen Vervielfältigungsapparate, sowohl an Leistungsfähigkeit, wie auch durch Billigkeit im Gebrauche. Kein Auswaschen, sehr **dünnflüssige** Spezialtinte.

Ferner empfehle Hektographenmasse und Hektographentinte zu billigsten Preisen.

Für die Herren Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von 695

B. Kläusli-Wilhelm, Zürich IV (Schaffhauserstr. 24.)

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675. — und höher. Fr. 50. — und höher. 558

Grösste Auswahl.

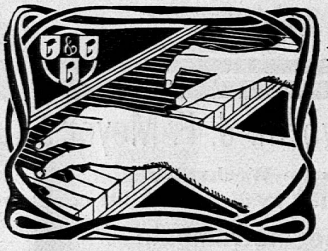
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 1

Ia Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, **Schweizerhalle** bei Basel.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

711

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen.

Gesangübungen

zur Erlernung des

Vomblattsingens.

Herausgegeben von

Gustav Baldamus.

II. Auflage. 52 Seiten. **1 Fr.**

„Die Gesangübungen sind sehr zu begrüssen; sie sind sehr logisch geordnet und behandeln den so oft vernachlässigten Gesangstoff in Moll sehr tüchtig. Auch dass der Bassschlüssel neben dem Violinschlüssel verwendet wird, ist sehr richtig.

(Za G 107) 54 **Direktor C. Angerer, Zürich.**

.....Ich bin überzeugt, dass sich die Gesangübungen praktisch und nützlich verwerten lassen, um so mehr, als sie sehr lebendig sind. **Prof. Georg Schumann,**
Dirigent der Berliner Singakademie.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 5 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1905.

Appenzell A.-Rh.

Kantonsschule in Trogen.

Die Anstalt schliesst an die 6. Klasse der Primarschule an und umfasst folgende Abteilungen und Klassen:

1. Eine **Sekundarschule,** abschliessend mit Klasse III.
2. Eine **Handelsabteilung,** abschliessend mit Klasse IV.
3. Eine **technische Abteilung,** vorbereitend für den Eintritt in das **Eidg. Polytechnikum** und abschliessend mit dem I. Semester des VI. Kurses.
4. Ein **Gymnasium,** vorbereitend für die Maturitätsprüfung, sowohl für die eidgenössische für Mediziner, als für die Zürcher kantonale für Nichtmediziner, abschliessend mit dem 2. Semester des VI. Kurses.

Mit der Kantonsschule ist ein

Pensionat

verbunden, dessen Leitung Herrn E. Wildi, Lehrer der Naturwissenschaften, übertragen ist, der zugleich die Direktorialgeschäfte besorgt und an den die Anmeldungen zu richten sind. (H 436 G) 84

Beginn des neuen Schuljahres Anfangs Mai.

Die Aufsichtskommission der Kantonsschule.

Wer die Absicht hat

sich ein **Fahrrad oder Zubehörteile** billig anzuschaffen oder aus **seinem Fahrrad** für **wenig Geld** ein **Motorrad** zu machen, der verlange unsern **illustrierten Prachtkatalog** gratis und franko, der Jeden durch seine grosse **Auswahl** und staunend **billigen** Preise **(Fabrikpreise)** befriedigen wird. 45

Welt-Fahrrad-Versand der Komet-Fahrrad-Werke A.-G. Dresden 102.

Spezialität: Fahr- und Motor-Räder, sowie Zubehörteile etc.

Ausverkauf. Restauflage!

„Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz.“ Musterstücke aus den Dichtungen der besten schweizer. Schriftsteller mit biogr. und krit. Einleitungen, vier Bände Grossoktav (2522 Seiten), die ersten drei Bände bearbeitet von **Dr. Rob. Weber,** der vierte von **Prof. Dr. J. J. Honegger, wird ausverkauft** zum **enorm billigen Preise von nur 5 Fr.** (früherer Ladenpreis 33 Fr.). Goldgepresste Leinwandrücken für alle 4 Bände zusammen **Fr. 1.20. Ein wirkliches Nationalwerk, die Zierde jeder Bibliothek** wird hier den Herren **Lehrern, Schulbibliotheken, Instituten** und **Seminarien** zu sehr vorteilhaften Preise angeboten. Man bestelle gef. bei

32 **B. Vogel,** Kasino in **Zollikon bei Zürich.**

Nur noch kurze Zeit.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustande, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste und wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
Neu! Ovo-Maltine! Natürl. Kraftnahrung f. Nervöse, geistig u. körperl. Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc. „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 677

Kleine Mitteilungen.

— Das unbewohnte Schulhaus Oberwil-Niederwil (Bez. Andelfingen) wurde letzten Sonntag beinahe ein Raub des Feuers, das wahrscheinlich vom Arbeitsschulofen ausging. Von dem nicht versicherten Mobiliar ging wenig zugrunde.

— *Uznach* beschloss eine 5. Lehrstelle (Lehrerin).

— Für die erste *Lehrer-Orientfahrt 1905* — die zehnte — sind alle Plätze belegt. Aufschluss über die übrigen drei Fahrten gibt das illustr. Programmheft, das unentgeltlich von dem Veranstalter der Reisen, Hrn. Jul. Bolthausen in Solingen zu beziehen ist.

— Instruktionskurs für *Elektrotechnik* 1904 am Gewerbemuseum Winterthur. Unter diesem Titel ist eine kurze Zusammenfassung (26 S. und 6 Taf. mit 23 Fig.) von Ingenieur Leemann erschienen, die in klar-konziser Form das Wichtigste über elektrische Masse, Spannung, Stromverzweigung, Akkumulatoren, Elektromotoren und Elektrizitätszähler enthält (zu 1 Fr. noch erhältlich beim Gewerbemuseum Winterthur).

— An dem *Nüchternheitskurs* in Stockholm (Weihnachtswoche, 1250 Teilnehmer) schlug Frau Alli Trygg-Helenius für Stockholm die Anstellung von zwei Sekretären vor, die in jeder Schulklasse alljährlich eine anschauliche Lektion über Abstinenz zu erteilen hätten. (Ähnliches besteht in England.)

— In den *bairischen* Seminarien sind 23,6 % der Zöglinge Lehrerssöhne, darin sieht die ultram. Augsb. Post die Ursache der liberalen Anschauungen des bair. Lehrerstandes; sie wünscht daher Lehrer aus „jenen Ständen, wo noch das Christentum blüht“.

— Der Wiener Gemeinderat hat den Antrag, dem im evangel. Friedhof ruhenden *Dr. Fr. Dittes* bei Schliessung dieses Friedhofes ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof zu gewähren, abgelehnt.

— Die *„Deutsche Schulpraxis“* unter Dr. R. Seyfert (Leipzig, E. Wunderlich) beginnt ihren 25. Jahrgang. Der jetzige Verleger ist des Begründers Sohn.

Offene Lehrstellen.

Die **Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder** im **Schloss Turbenthal** sucht auf Anfang Mai zwei patentirte Lehrkräfte, Lehrer und Lehrerin. Über Anstellungsverhältnisse gibt der Hausvater, Herr Stärkle, Auskunft. 69

Turbenthal, den 1. Februar 1905.

Die Kommission.

Offene Primarlehrerstelle.

Die neu kreirte **Primarlehrerstelle in Erlenbach** am Zürichsee (55 Schüler in Klasse 3, 4 und 5) ist auf Mai 1905 zu besetzen.

Neben dem gesetzlichen Gehalt wird eine freiwillige Zulage von 400 Fr., ferner für Wohnungsentschädigung 600 Fr. und für Natural-Entschädigung 200 Fr. ausgerichtet.

Anmeldungen sind unter Beilage des zürcherischen Lehrerpatentes, der Ausweise über die bisherige Tätigkeit und des Stundenplanes bis 12. Februar a. c. an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer H. Urner, einzusenden.

Erlenbach (Zürich), den 1. Februar 1905.

85 **Die Primarschulpflege.**

An der **Sekundarschule Weiningen** ist auf 1. Mai die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Zu der gesetzlichen Barbesoldung Anfangszulage 200 Fr. nebst freier Wohnung, Pflanzland und 100 Fr. Holzentschädigung.

Bewerber wollen bezügliche Anmeldungen mit Zeugnissen vor dem 12. Februar 1905 dem Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Kantonsrat Joh. Benz in Weiningen, einsenden, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Weiningen, den 30. Januar 1905.

83 **Die Sekundarschulpflege.**

Eine chemische Fabrik sucht durch verlässige Ortskundige ihr

Adressen-Material

zu vervollständigen. Herren Lehrer, welche geneigt sind, ihr dabei behülflich zu sein, werden gebeten, ihre Adresse unter „Chemische Fabrik 40“ an **Rudolf Mosse, Basel,** einzusenden. Dieselben erhalten dann sofort Listen zur Eintragung der betr. Adressen zugesandt. (Má 3539) 70

Portoauslagen werden ersetzt und für **jede** Adresse 10 Cts. vergütet. Strengste Diskretion zugesichert.

Als praktisches Hülfsmittel beim Einüben und bei der Repetition der Verbalformen wird empfohlen und ist bereits in vielen Schulen eingeführt: (O 2310 B) 75

Französische Konjugations-Tabelle

von **S. Wild,** Reallehrer in Basel.
3. Auflage. Preis 75 Cts.

Alle regelmässigen und unregelmässigen Verben auf **einem** Blatte — mit Schutztasche. Bestellungen sind zu richten an

Sam. Wild in Arlesheim.

Menschliche Macht

Sie können sich selbst hypnotisiren, ohne eine zweite Person.
Sie können Ihren Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen und Willen.
Sie können jedermann hypnotisiren, selbst durch das Telephon.
Sie haben Erfolge im Heilen von Krankheiten durch Suggestion ohne jede Arznei. (O F 8109) 919
Man wird Ihre Gesellschaft aufsuchen. Sie werden überall beliebt sein, wenn Sie das Werk studiren: „Macht der Hypnose“.
Preis Mk. 1.60. Erfolg garantirt. Prospekte gratis!

Wendels Verlag, Dresden 215.

Aufgabenbüchlein
für
Inspektoren u. Lehrer der Volksschulen.

Im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Solothurn bearbeitet von der kantonalen Lehrmittelkommission.

Preis kart. Fr. 1. 50.

Von diesem Werk, das in Lehrer- und Inspektorenkreisen allgemeinen Beifall gefunden, ist soeben ein Neudruck erschienen. (OF 133) 41

Zu beziehen bei

A. Lüthy, Buchhandlung, Solothurn.

Gesucht:

Tüchtiger 48

Lehrer

für moderne Sprachen event. auch für Handelsfächer. — Offerten unter **U 288** an **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Agenten.

Schweizer. Kunstanst. für photogr. Vergröss. u. Malerei sucht überall Vertreter. Angenehme, lukrative Nebenbeschäftigung. **Postfach 204, Basel.** (H 437 Q) 49

Junger Lehrer sucht auf Frühling Lehrstelle in Institut oder öffentl. Schule f. Zeichnen (techn. od. kunstgew.), Modelliren, Schreiben, Geschichte, Physik, Turnen usw. Zeugn. u. Arbeit. stehen zur Verfügung. Off. unt. Ch. O L 62 an die Exp. d. Bl. Würde ev. eine bessere Vertretung übernehmen. 62

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Natur-Wein.

Prima Tessiner	Fr. 16. —
Piemonteser Hügelwein	„ 24. —
Feinster Barbera	„ 32. —
Chianti, sehr fein	„ 40. —

per Hekto unfrankirt.
Muster gratis. 58

Gebr. Staufter, Lugano.

Hygienische

Spucknäpfe

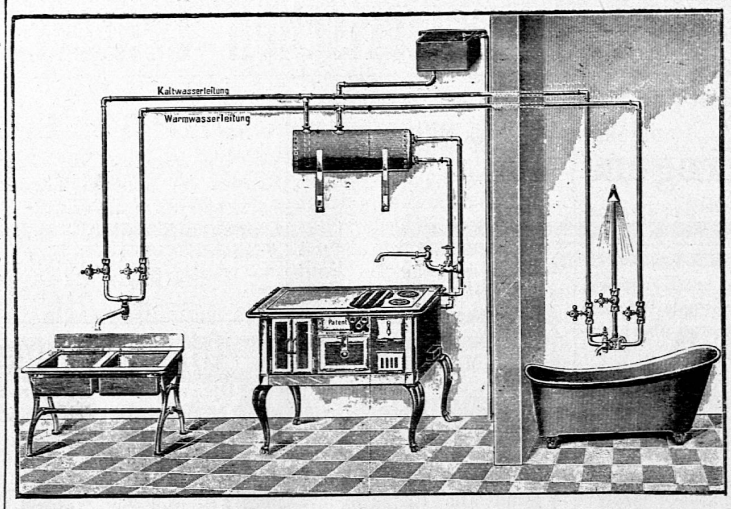
mit Wasserfüllung zur Verhütung der **Tuberkulose** empfiehlt als Spezialität

G. Meyer, Burgdorf.
(Man verlange d. Prospekt.) 763

Rot-Wein,

französischer, garantiert Naturwein, à **34 Cts.** franko gegen Nachnahme. Auf drei Monate 36 Cts. — Fässer leihweise. — Muster gratis. 877

G. Urech, Weinhandlung, Ins.



Neu! **Neu!**

Der Patentkochherd

mit Heisswasserbatterie
ist der beste existirende Kochherd.

Patent in allen Kulturstaaten angemeldet.

Erhitzen grosser Wassermengen in verblüffend kurzer Zeit.

Verstopfen der Röhren,
wie bei Heizschlangensystem usw. **vollständig ausgeschlossen,** daher jede Gefahr beseitigt.

Erhitzen des Wassers
nicht auf indirektem, **sondern auf direktem Wege.**

Kein Badeofen mehr nötig.

Nur solideste, hocheleganteste Ausführung unter Garantie.

Man verlange Preise, Prospekte und Referenzen direkt bei der Fabrikationsstelle. 918

Spezialgeschäft für technische Anlagen

Burger,
Emmishofen (Thurgau).

Als Lehrmittel der vorgeschriebenen, neuen, Zeichenmethode erprobt:

HELM-Zeichenständer
Modell A 50 ₰ für Hochstellung; Modell B 60 ₰ für Hoch- u. Querstellung;
HELM-Zeichenblöcke
PREIS 5-35 Pf.
DIE BESTEN UND BILLIGSTEN LEHRMITTEL DES FREIHANDZEICHNENS.
MAN VERLANGE PROSPEKT u. MUSTER VOM
VERLAG: FERD. ASHELM BERLIN N. 39.
802

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (60 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Das Geschlechtsleben

und seine Verirrungen.

Was junge Leute davon wissen sollten und Eheleute wissen müssten von Dr. med. **Schöneberger u. Sigert.**
Preis 4 Fr.

Aus dem Inhalt: Jugend- und Männersünden. Ursachen und Bekämpfung der Unsittlichkeit. Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Wen soll ich heiraten? Das Geschlechtsleben in der Ehe. Verhütung der Empfängnis. Ob Knabe od. Mädchen? Impotenz, Kinderlosigkeit. Menstruation und Wechseljahre. Vererbung. Nachtseiten des Geschlechtslebens.
(O F 7865) 830

Empfehlenswertestes Geschenk für Eltern, Erzieher, junge Männer, Braut- und Eheleute.
Nur zu beziehen durch:
Verlag „Die Gesundheit“, Bern 28 Bollwerk 28.

Mechanische Lingeriefabrik
Postfach 12057, Zürich
offerirt Brautleuten, Familien, Beamten, Angestellten, Hotels und Restaurants ihre Fabrikate in: 23

Herren-Hemden, weiss, divers farbig und tricot, Herren-Nachthemden, -Unterkleidern, -Kragen, -Manchetten, -Taschentüchern. Damen-Hemden, -Hosen, -Matinées, Damen-Nachthemden, -Untertaillen, -Jupons, -Schürzen, -Taschentüchern, Leintüchern, Bettanzügen, Bettüberwürfen, Servietten, Tisch-, Wasch-, Frottir- Bad- und Handtüchern nach Mass und Konfektion in billigen und guten Qualitäten und einfacher bis feinster Ausführung. **Günstige Teilzahlungen. — Bei Barzahlungen und kürzern Fristen** entsprechenden **Rabatt.**

Reisende mit reichhaltigen Musterkollektionen besuchen Reflektanten sofort auf allen Haupt- und Nebenorten der Schweiz. Beste Referenzen aus allen Lehrerkreisen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Grundzüge des Schweizerischen Staatsrechts

von

Dr. A. Affolter
Fürsprech in Solothurn.

(VIII, 239 Seiten.) 8⁰. — ***Preis 3 Franken.***

*** Das Werk bietet eine gedrängte Darstellung des schweizerischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts in systematischer Form und kommt dem Bedürfnisse derjenigen entgegen, welche sich einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der schweizerischen Staatseinrichtung und Gesetzgebung verschaffen wollen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

TABLEAU

des

Schweizerischen Bundesrats

1905.

Mit Metallstäben.

Preis: 1 Fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Empfehlenswert

Zum Examen

von **E. Rohr.**

Verkaufspreis 50 Cts.
Dutzendpreis Fr. 4. 80.

Zu beziehen durch den Verlag

Buchdruckerei A. Benteli, Bern. 82

Lehrerin mit Patent in zwei Kantonen und mehrjähriger Lehrtätigkeit in Paris und England sucht auf Frühjahr Stelle an öffentl. oder Privat-Schule. Gute Zeugnisse. Offerten sub O L 81 befördert die Exped. d. Bl. 81

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Als praktisches Kochbuch steht geradezu unerreicht da:

Heinrichsbader Kochbuch

von

L. Büchi,
Leiterin der Heinrichsbader Kochschule.

7. Auflage.

Preis 8 Franken.

Mit zwei Ansichten: Küche und Bügelzimmer und 80 Abbildungen im Text.

Eleganter, solider Ganzleinwandband mit Goldtitel.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Zum Ausfüllen durch die Eltern.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 2. Februar 1905.

Neue Bücher.

Unterrichtspraxis für das Gesamtgebiet des ersten Schuljahres. Von *L. F. Göbelbecker.* I. Teil: Methodologische Monographien. 345 S. Fr. 5. 10, gb. Fr. 6. 10. II. Teil: Lehrproben, methodologische Einzelwinke, Gedichte, Lieder, Spiele, Rätsel. 458 S. Fr. 5. 60, gb. Fr. 6. 80, beide Teile gb. Fr. 10. 20. Wiesbaden 1905. O. Nemnich.

Führer durch den Rechtschreib-Unterricht, gegründet auf psychol. Versuche und verbunden mit einer Kritik des ersten Sach- und Sprachunterrichts von Dr. *W. A. Lay.* 3. Aufl. Wiesbaden 1905. gr. 8⁰. 237 S. Fr. 4. 80, geb. Fr. 6. 10. ib.

Der Rechtschreibstoff in naturgemässer Verteilung und Einübung. Ein Schülerbuch von Dr. *W. A. Lay.* ib. 23 S. 25 Rp., krt. 40 Rp.

Kleine deutsche Grammatik, ganz aus Beispielen entwickelt von *F. Ortwirth.* 145 S. gb. Fr. 1. 35. ib. 1904.

Körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes in biograph. Darstellung nach Aufzeichnungen von Milicent *Washburn Shinn.*, Dr. ph., bearb. von Prof. *W. Glabbach* u. *G. Weber.* Langensalza, L. Gressler. 645 S. mit Porträt der Verfasserin und ihrer Nichte. 12 Fr.

Methodisches Lehrbuch der Chemie und Mineralogie für Realgymnasien und Ober-Realschulen von Dr. *Wilh. Levin.* II. T. Oberstufe. Berlin W. 30, 1905. Otto Salle. 195 S. gr. 8⁰ mit 113 Abbild. Fr. 3. 20.

Lehrbuch der Geometrie für den mathematischen Unterricht an höhern Lehranstalten von Dr. *Hugo Fenkner.* II. T. Raumgeometrie mit Aufgabensammlung. 3. Aufl. Berlin W. 30, 1904. Otto Salle. 131 S. Fr. 2. 15.

Ethik als Grundwissenschaft der Pädagogik. Ein Lehr- und Handbuch von Direktor Dr. *M. Jahn.* 3. verm. Aufl. Leipzig, 1905. Dürrsche Buchh. 366 S. ? Fr.

Manuel de Comptabilité à l'usage des Apprentis de Commerce par *P. E. Bonjour.* 2° édit. Zurich 1905. Schulthess et Co. 142 p. rel. Fr. 2. 40.

Unser Lieblingsdichter. Friedrich Schiller von Dr. *Rich. Siegemund.* Dresden. Alex. Köhler. 176 S. mit Bildschmuck von E. Walther. gb. Fr. 1. 35, für Schulen 10 Exempl. Fr. 12. 40, 50 Ex. 54 Fr.

Hermann Wagners illustrirte deutsche Flora. 3. Aufl. Stuttgart, Strosser u. Nägeli. Lief. 8—14.

Erziehungsfragen. Gesammelte Aufsätze von *K. E. Palmgren.* Altenburg, 1904. Osk. Bonde. (Bd. VI der internat. Päd. Biblioth. von Chr. Ufer). 256 S. gr. 8⁰. Fr. 8. 10.

Leitfaden der Naturgeschichte. Zoologie, Botanik, Mineralogie von Dr. *B. Plüss.* Freiburg i. B., 1904. Fr. Herder. 272 S. Fr. 3. 40, gb. 4 Fr.

Gesanglehre für schweizer. Volksschulen von *Bonif. Kühne.* Erstes Heft. 6. Aufl. 164 S. gb. 60 Rp. Zürich, Art. Institut Orell Füssli.

Handbuch des Katechismns-Unterrichts, zugleich Buch der Beispiele von *J. H. Alb. Fricke.* I. Bd. 4. Aufl. Hannover 1904. Karl Meyer. 386 S. Fr. 5. 40, gb. Fr. 6. 20.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Selbststudium in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen von *E. Müller.* Berlin, Bong & Co. Lief. 29—31, je 80 Rp.

Le Traducteur. XIIme Année 1904. La Chanx-de-fonds, No. 22-24. (Par semestre 2 Fr.) — The Translator. Vol. 1. 22—24. 6 months 2 Fr.

Gesangübungen zur Erlernung des Vomblattsingens von *G. Baldamus.* St. Fiden (St. Gallen). Verlag des Herausgebers. 52 S. 1 Fr.

Aus Natur und Geisteswelt. No. 66. *Die religiösen Strömungen* der Gegenwart von *D. Aug. H. Braasch.* Leipzig, 1905. Teubner. 146 S. Fr. 1. 65.

Jahrbuch für den Zeichen- und Kunstunterricht von *Georg Friese.* I. Jahrg. (Doppelband). Hannover 1905. Helwigsche Verl. 583 S. mit fünf farb. Kunstbeilagen und 140 Faksimile-Illustrationen. gb. 16 Fr.

Was die Grossmutter erzählt. Märchenspiel in Ton, Wort und Bild von Dr. *P. Pétent.* Deutsch von M. Garraux, Musikarr. von W. Rennefahrt. Illustr. von R. Münger, Bern, Falkenplatz, 1905. G. Grunau. 68 S. gr. 4⁰ und 8 Taf. Fr. 2. 50.

Schule und Pädagogik.

Sickinger, Dr. A., Stadtschulrat. *Der Unterrichtsbetrieb in grossen Volksschulkörpern sei nicht schematisch, sondern differenzirt-einheitlich.* Zusammenfassende Darstellung der Mannheimer Volksschulreform. Mannheim, J. Bensheimer. 1904. 172 S. Fr. 4. 30.

An der Hand der einzelnen Berichte und amtlichen Aktenstücke zeigt der Verfasser die Entwicklung der Mannheimer Schulreform von den ersten Anregungen und Veranlassungen bis zur jetzigen praktischen Ausgestaltung. Veranlasst wurde die Reform durch den hohen Prozentsatz der Schüler, die wegen ein- oder mehrmaliger Nichtpromotion nicht bis in die oberste Volksschulklasse fortschritten, sondern ihre Schulzeit, ohne den durch das Lehrziel der obersten (VIII.) Klasse fixirten Abschluss erreicht zu haben, bereits schon nach dem 7. oder 6. Schuljahr oder noch früher beendeten. Nach Ausscheidung der Nichtvollsinnigen und der Schwachsinnigen, die besondern Anstalten zugewiesen werden, erfolgt Einweisung der krankhaft schwach begabten (geistig zurückgebliebenen) Schüler, gestützt auf die Resultate eines Versuches in der ersten Normalklasse, entweder in die Hilfsklassen oder in die Wiederholungsklassen, welch letztere als selbständige Klassen fortgeführt werden, während oben die Abschlussklassen den auf der gleichen Stufe stehenden zurückgebliebenen Schülern einen ihrer Leistungsfähigkeit angepassten Abschluss in ihrer Volksschulbildung bieten. Das besondere ist eigentlich nur das, dass die schwachen Schüler nicht zurückversetzt werden, um wiederum in der Normalklasse mehr oder weniger zurückzubleiben, sondern dass sie zu besondern Klassen mit kleinerer Schülerzahl vereinigt werden, damit sie in einer ihrer Leistungsfähigkeit angepassten Weise vorwärts gebracht werden können. Der Bericht zeigt, welche Anregungen der Verfasser in der Schulorganisation der Stadt Basel und in der Einrichtung der Primar- und Sekundarschule des Kantons Zürich gefunden hat, hier besonders in den Vorbereitungsklassen, die bis zum Inkrafttreten des neuen Volksschulgesetzes (1900) in der Stadt Zürich bestanden und in den Abteilungen für weniger befähigte Schüler, wie sie an der Sekundarschule in Winterthur eingerichtet wurden.

Die vorliegende Publikation von Dr. Sickinger erscheint uns als eine sehr verdienstliche. Man mag über die vermehrte Rücksichtnahme auf die Leistungsfähigkeit der Schüler in der Organisation grösserer Unterrichtskörper und die Art und Weise, wie diese schwierige Frage in Mannheim gelöst worden ist, denken wie man will: das muss man sagen, der Mannheimer Stadtschulrat Dr. Sickinger hat sich in den Dienst einer pädagogisch, wie sozial sehr wichtigen Sache gestellt und ist überzeugungstreu und mit seltenem Mute dafür eingetreten, was er als gut erkannt hat. Und wenn er schliesslich nur das erzielt hätte, dass er das vielfach noch herrschende System übermässiger Nichtpromotionen mit dessen für das Kind und die Eltern sich ergebenden Folgen in ein scharfes Licht gestellt, und zum Nachdenken in dieser Frage angeregt hätte, so wäre nach unserm Dafürhalten schon darum sein Wirken als ein sehr verdienstliches zu bezeichnen. *F. Z.*

Pädagogisches Jahrbuch der Wiener Pädag. Gesellschaft 1903, redigirt von *A. Zens.* Wien, Kohlmarkt 20, Manzsche Verl. 204 S. 4 Fr.

Unter den regelmässig erscheinenden Veröffentlichungen behauptet das Wiener Jahrbuch eine hervorragende Stelle durch den frischen Zug, der durch jeden Band geht. So enthält auch Bd. 26 wieder eine Anzahl interessanter Vorträge: Zu Lenaus 100. Geburtstag (Jelem); Pädag. Reformbestrebungen der Gegenwart im Lichte der Grundsätze Pestalozzis (Zwilling); Sozialpädagogik (Steiskal). Über Schulhygiene (Salav); Schulunterricht an Sommernachmittagen (Grüber); die Behandlung

taubstummer Kinder in der allg. Volksschule (Dreuschka). Zur Neugestaltung des Zeichenunterrichts an Volks- und Bürgerschulen, Vorschläge zur Durchführung (J. Blachfelner); die moderne Gedächtnistheorie (Dr. Wendt). Dazu kommen noch Referate über Vorträge, neue Veranschaulichungsmittel, neue Zeichenwerke (von Kreuzfeldt), eine Zusammenstellung von Thesen zu Vorträgen, die Chronik des österreichischen Schul- und Vereinswesens. Lehrerbibliotheken die dieses Jahrbuch sich beschaffen, erhalten eine Sammlung, die vorzüglich über die pädag. Strömungen der Zeit orientirt. Wir empfehlen das Jahrbuch neuerdings.

Lange, K., Dr. *Die Erziehung der sittlich gefährdeten Schulkinder.* (Heft 14 der Sammlung: Zur Pädagogik der Gegenwart.) Dresden, 1904. Bleyl & Kaemmerer. 25 S. 70 Rp.

Ein interessanter Vortrag mit weiten Gesichtspunkten über Behandlung und Versorgung gefährdeter Kinder. (Erhöhung des Alters der Strafmündigkeit u. a.).

Brugen, M., Dr. *Die hauptsächlichsten Erkrankungen der Nasenhöhlen*, der Rachenhöhle und der Ohren, sowie ihre Bedeutung für Schule und Gesundheit. Halle a. S., 1904. Karl Marhold.

Bei der Wichtigkeit, welche Störungen in der Nasen- und Rachenhöhle, Kopf- und Ohrenschmerzen auf die Denktätigkeit der Schüler haben, sind Schriften, wie die vorliegende, wohl zu beachten. Der Verf. macht auf die Übel und deren prophylaktische Behandlung aufmerksam. Eine recht gute Schrift.

Gattiker, G. *Zur Frage der Schulaufsicht.* Zürich 1905. Schulthess & Cie. 59 S. 80 Rp.

Veranlasst durch eine Anregung im Grossen Stadtrat zu Zürich auf Schaffung eines Inspektorats (abgelehnt am 11. Feb.) erscheint hier eine etwas länger vorbereitete Schrift, die in dem Inspektor das inkarnirte Misstrauen gegen den Lehrer sieht und darum vor jeglichem Inspektorat warnt — eindringlich warnt mit Zitaten und Hinweisen aus nah und fern. Das Büchlein ist in seiner von Einseitigkeit nicht freien Auffassung vielen aus der Seele geschrieben; aber befreunden mit dem nicht absolut einwandfreien Aushülfsmittel der individuellen Prüfungen werden sich kaum alle Leser. Als Kampfmittel gegen die eingangs erwähnte Anregung ist die Schrift vorzüglich geschrieben; über die Auffassung der fachmännischen Inspektion in der Lehrerschaft Deutschlands dagegen ist der Verfasser nicht im Reinen, und was er über die *Jugend*, die auch etwas zur Schule gehört, mit den individuellen Prüfungen herabbeschwört, davon hat seine Seele keine Ahnung; der dreissigjährige Kampf der englischen Lehrerschaft gegen dieses System könnte ihm die Augen öffnen.

Kunsterziehung. Ergebnisse und Anregungen des zweiten Kunsterziehungstages in Weimar am 9. bis 11. Okt. 1903: Deutsche Sprache und Dichtung. Leipzig, 1904. R. Voigtländer. 222 S. gb. Fr. 1. 65.

Wenn eine Anzahl geistreicher Männer in heiligem Eifer für eine gute Sache — hier die künstlerische Erziehung — ihre Gedanken tauschen, so liegt darin eine mächtige Anregung, auch wenn nicht alles Gewünschte und Erhoffte sich verwirklicht, ja nicht verwirklichen kann. So gehen denn auch aus den hier gesammelten Vorträgen: Behandlung der Poesie in der Schule (Dr. Waetzold), Lesen und Wiedergabe des Kunstwerks (O. Ernst), das freie Sprechen (Hackenberg), das dichterische Kunstwerk (Dr. Hart, Dr. Lehmann), Schülervorstellungen (Dr. Loewenfeld), die Einheit der künstlerischen Erziehung (Dr. Lichwerk) u. a. Impulse aus, die abseits von der geweihten Stätte der Diskussion (Weimar) befruchtend wirken. Wer auch nicht einstimmt in den vollen Ton der Anklage gegen die bisherige Schule, wird in der Prüfung des Guten, das im Streben der Kunst-Erzieher liegt, Gewinn finden, und so ist denn auch das Studium des vorliegenden Berichtes sehr zu empfehlen. Billig ist er ja.

Berninger, Joh. *Elternabende.* Ihre Bedeutung für Schule und Haus. Wiesbaden, 1905. Otto Nemnich. 120 S. 3 Fr. gb. 4 Fr.

Ausgehend von der Bedeutung eines guten Zusammenwirkens von Schule und Haus beleuchtet der Vortrag (Nürnberg, internat. Kongress für Schulhygiene) den Wert der Elternabende hiefür, deren Organisation im I. Teil der Schrift näher ausgeführt wird. Im II. Teil gibt das Büchlein einige passende Vorträge, so über Förderung der Gesundheit der Jugend durch das Elternhaus und über die schädlichen Wirkungen des Alkohols auf Körper und Geist. So weitet sich die Schrift zu einem praktischen Ratgeber zur Einrichtung der Elternabende aus, wie der Titel ankündigt.

Annuaire de l'Enseignement primaire. *F. Martel.* 21e année. 1905. Paris, 5 rue des Mézières. Armand Colin. 12⁰. 678 S. 3 Fr.

Der erste Teil dieses Jahrbuches (begründet von G. Jost) bringt ausser dem Beamtenetat die Prüfungstexte und Dekrete des Jahres 1904, die das Volksschulwesen betreffen. Darunter (p. 397 ff.) das vielgenannte Gesetz über die Aufhebung de l'enseignement congréganiste. Im zweiten Teil sind eine Reihe belehrender Aufsätze gesammelt. Wir erwähnen daraus: La solidarité à l'Ecole. Défendons-nous! Un comité de consultations juridiques. Jeux de mains. L'Enseignement scolaire de la Puériculture. L'enseignement du Travail manuel dans les écoles publ. de St. Louis. Le Congrès mixte (ens. secondaire et primaire). Les fêtes du 19 Juin. La Chronique de l'étranger. Revue de la science. Les morts de l'année etc. Wiederum eine Publikation, die auch ausserhalb Frankreichs ihren Wert hat.

Deutsche Sprache.

Grillparzers Werke, herausg. von *Rud. Franz.* Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe in fünf Bänden. Leipzig. Bibliogr. Institut. Bd. V. 471 S. gb. Fr. 2. 70. (Alle fünf Bände Fr. 13. 75.)

Mit diesem Bande ist die schöne und überaus billige Grillparzer Ausgabe abgeschlossen. Das Ganze ist ein prächtiges Werk. Im besondern enthält Band V die Dramen: Der Traum, ein Leben. Weh dem, der lügt, und sodann die Prosaschriften, fein eingeleitet durch den Herausgeber. Neben dem armen Spielmann finden wir die Erzählung: Das Kloster bei Sendomir, Studien zur Literatur, Erinnerungen an Beethoven, Aus dem Tagebuch aus der Reise nach Italien usw. Am Schluss die erklärenden Anmerkungen des Herausgebers. Grillparzers Werke zu loben, ist nicht nötig, sie zu haben, ist eine Freude. In so hübschen Bänden, wie sie das Bibl. Institut liefert, erst recht! Indem wir noch nachtragen, dass Band III die Dramen: Des Meeres und der Liebe Wellen, Esther, die Jüdin von Toledo, König Ottokar, und Bd. IV: Treuer Diener, Libussa und Bruderzwist enthält, empfehlen wir diese Grillparzer Ausgabe aufs wärmste. Eine prächtige Gabe für einen Lehrer und seine Familie.

Freytags Schulausgaben. *Das Nibelungenlied.* Auswahl. Von Prof. Dr. *Osk. Henke.* 3. Aufl. 182 S. gb. Fr. 1. 35. *Das Gudrunlied.* In Auswahl und Übertragung von *W. Hübbe.* 112 S. gb. 80 Rp. *Shakesperes Macbeth* von Dr. *E. Regel.* 92 S. gb. 80 Rp. *Sophokles Antigone* (Übersetzung Donner) von *F. Mertens.* 92 S. gb. 80 Rp. Wien, 1905. F. Temsky. Leipzig. G. Freytag.

Jedem dieser in Druck und Band schmucken Bändchen geht eine erklärende Einleitung des Werkes durch den Herausgeber voran. Die Übertragungen der Nibelungen und des Gudrunliedes schliessen sich eng an die mittelalterliche Form an und lesen sich sehr gut. Anmerkungen am Schluss erleichtern das Verständnis. Die vorliegenden Bändchen sind recht empfehlenswert. Gerne machen wir hier auf die 2. Auflage des im nämlichen Verlag erschienenen Büchleins aufmerksam:

Wohltat, Arthur, Dr. *Die klassischen Schuldramen* (191 S. gb. Fr. 2. 70)

das in knapper Form eine Übersicht der wichtigsten Dramen aller Zeiten nach Inhalt und Aufbau bietet. Berücksichtigt sind Sophokles (5), Euripides (Iphigenia bei den Tauriern), Shakesperes (6), Lessing (4), Goethe, Schiller, Kleist, Körner, Uhland, Grillparzer, Hebbel und O. Ludwig. Die Schrift will den Schülern die Privatlektüre erleichtern und ihnen auch über die Schulzeit hinaus Ratgeber sein.

Steckel. *Briefe und amtliche Schriftstücke* im bürgerlichen Leben und Amtsverkehr des Lehrers. Halle a. S. H. Schrödel. 3. Aufl. 90 u. 4 S. Fr. 1. 35.

Eine Sammlung Brief- und Amtsstücke mit den nötigen Titulaturen und einigen Mustern in Handschrift.

G. Stucki. *Jeremias Gotthelf.* Eine Abendunterhaltung in Töchterkreisen. Bern, Falkenpl. 11. 1905. G. Grunau. 24 S. 60 Rp.

Die hier gebotenen Deklamationen und Szenen, die von der zweiten Seminarklasse im Schulhaus Monbijou zum Gedächtnis der 50. Wiederkehr von Gotthelfs Todestag mit viel Erfolg zur Darstellung gebracht worden sind, werden auch ausserhalb der Schule, der sie entsprungen, Verständnis und gelegentlich ganz oder teilweise Verwendung finden. Aber Berndeutsch sollten die Trägerinnen der Rollen sprechen.

Grunau, G. *Albumverse.* Bern, 1905. G. Grunau. 56 S. 1 Fr.

Eine ganz hübsche Sammlung von sinnigen Strophen zum stillen Genusse oder ins Album, zusammengestellt unter allgemeinen Begriffen wie Jugend, Pflicht, Liebe u. a. (Die Vorliebe für Emma Matthy wird aus Lokalpatriotismus zu erklären sein.) Recht schöne Ausstattung. Ein prächtig Geschenkbüchlein.

Weiss, M und **Roos, J.** Das Fronfastenkind und andere Erzählungen. Bd. 8. Ser. II der Bergkristalle. Biel, 1904. E. Kuhn. 144 S. gb. 2 Fr.

Dieses Bändchen enthält sechs Erzählungen aus dem schweiz. Volksleben, die in ihrer einfachen Darstellung recht wirkungsvoll sind. Keine grossen Taten, aber Spiegelbilder aus dem Leben der Gegenwart. Für die Familie und Volksbibliotheken sehr geeignet, und um der Verfasser willen, denen das Schicksal die Kunst des Erzählens als Blume auf den schweren Lebensweg gegeben, noch besonders empfohlen.

Freytags Schulausgaben. Leipzig. G. Freytag. *Fr. v. Schiller*; Gedichte, Auswahl von Dr. F. Bachmann. 235 S. gb. Fr. 1.35. Lessing: *Minna von Barnhelm* von R. Aelschker. 134 S. gb. 1 Fr.

Beide Bändchen liegen in zweiter Auflage vor. Den Gedichten Schillers geht eine ausführliche Würdigung von Schillers Leben und Werken voran. Die Einleitung zu Minna von Barnhelm erschliesst das Verständnis der Dichtung. In gleich schöner Ausstattung ist auch *Götz von Berlichingen* eingeleitet und mit Anmerkungen von A. Sauer versehen, erschienen.

Meyers Volksbücher. Leipzig, Bibliogr. Institut.

Die *„Grundbuchordnung für das Deutsche Reich“*, von einem praktischen Juristen mit Einleitung und Erläuterungen versehen. (Das Grundbuch ist ein öffentliches Register, dazu bestimmt, über die rechtlichen Verhältnisse der Grundstücke Auskunft zu geben.) Preis 15 Rp. *„Künstlerfestspiele“* von Lohmeyer. („Dürer“ und „Tizian“.) Sie geben, auch nur in Buchform, vielgestaltige Bilder einer bedeutenden Zeit. Wer in die Lage kommt, Familien-, Schul-, oder sonstige Feste durch die Muse zu verschönern, kann hier für die Form einen Wegweiser finden. 15 Rp. *„Libussa“*, Trauerspiel von Grillparzer. Klassisch in seiner Form, weist dieses Werk seinem Empfinden und seinem tragischen Problem nach doch in eine spätere nachklassische Zeit hinüber, die auch uns „Modernen“ noch nahe steht. 25 Rp. *„Tartarin von Tarascon“* von Alph. Dandet. Das vielgelesene Buch des geistvollen franz. Schriftstellers ist hier in guter deutscher Übersetzung geboten. 25 Rp. *„Max Haavelar“* von Multatuli, aus dem Holländischen übersetzt; „eine glänzende Protestschrift gegen die Tyrannei der Europäer in den niederländischen Kolonien“ — wie der Herausgeber es nennt, ein Buch, das mit seinen Gedankenblitzen und seinem tiefen Ernst jedem Freund eigenen Nachdenkens hiemit empfohlen sei.

Schneider, E. *Lehrproben über deutsche Lesestücke.* IV. Bd. Oberstufe der Volksschule und Unter- und Mittelklassen höherer Lehranstalten. Gedichte. Marburg, 1904. N. G. Elwert, 459 S. gr. 8⁰. Fr. 6. 80, gb. 8 Fr.

Die früheren Bände dieser Lehrproben haben eine sehr günstige Beurteilung erfahren. Hier sind neuerdings (83) poetische Lesestücke behandelt, die sich in den meisten Lesebüchern vorfinden. Der Verfasser hält sich in freier Weise an die formalen Stufen. Er bietet ein reiches Material und gibt dem jungen Leser manchen Wink zur Behandlung und Verwertung der Lesestoffe. Otto Anthes hätte freilich zu manchem eine andere Meinung. In freier Weise benützt, nicht allzueng nachgemacht, wird das Buch gute Dienste leisten. In seiner Art gehört es zu den besten.

Anthes, Otto. *Dichter und Schulmeister.* Leipzig, 1904. R. Voigtländer. 71 S. Fr. 1. 10.

Das Büchlein ist bereits in der S. L. Z. Gegenstand eines grössern Artikels gewesen, so dass wir uns hier darauf beschränken können, auf die feine Art aufmerksam zu machen, mit der Authes sich für das Geniessen des Gedichts und gegen die alles Erläuternden (besonders in Drama) ausspricht. Das Büchlein verdient, gelesen zu werden.

Schöninghs Textausgaben alter und neuer Schriftsteller, herausgegeben von Dr. *Funke* und Dr. *Schmitz-Mancy.* Paderborn. F. Schöningh. 1. *Braut von Messina.* 86 S. 40 Rp. 2. *Götz von Berlichingen.* 112 S. 40 Rp. 3. *Nathan der Weise.* 132 S. 50 Rp. 4. *Schillers ausgewählte Gedichte.* 156 S. 50 Rp. 5. *Maria Stuart.* 134 S. 50 Rp. 6. *Emilia Galotti.* 76 S. 40 Rp. 7. *König Lear.* 106 S. 50 Rp. 8. *Grillparzers Sappho.* 82 S. 40 Rp.

Die Herausgeber begleiten die Texte der Dramen mit einer kurzen Einleitung und Anmerkungen am Schlusse, die zur Erläuterung des Textes durchaus nötig sind. Der Verleger hat den recht billigen Bändchen eine schöne Ausstattung gegeben, so dass sich diese Ausgabe selbst empfiehlt. Alle Bändchen geschmeidig kartonnirt.

Naturkunde und Geographie.

Marshall, W., Dr. *Die Tiere der Erde.* Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 39—44. (Je 80 Rp.).

Aus dem Reich der ungeschlachten Schildkröten, der farben- und formreichen Saurier, der zahlreichen Schlangenarten, von den Lurchen und den Fischen weiss der Verf. so viel Interessantes zu sagen, dass wir seinen Darstellungen gerne folgen und an den schönen Bildern, die den Text unterstützen, unsere Freude haben. Eine wirklich vorzügliche Illustration geht dem kundigen Gelehrtenwort zur Seite.

Friderich, *Naturgeschichte der deutschen Vögel.* Verlag für Naturkunde (Sprösser & Nägele). Stuttgart. Vollständig in 24 Lief. à Fr. 1. 35.

Von diesem, sowohl dem Fachmann wie dem Liebhaber gleich unentbehrlichen Handbuche, ist, zu den in No. 49 der S. L. Z. 1904 erwähnten Lfg. 1—8 nunmehr als Fortsetzung Lief. 9—16 erschienen. Diese Hefte reihen sich den vorhergehenden würdig an und umfassen die verschiedenen Spezies der Eulen, Raub- und Girrvögel, Flughühner, Hühnerstelzen, Scharr-, Schreit- und Laufvögel. Auf 17 wohlgelungenen Farbentafeln sind deren Hauptvertreter im Bilde recht gut dargestellt. *L. Z.*

Lipp, Joh. M. *Lernbüchlein der Naturlehre.* Wien V., Morgartenpl. 2. A. Pichlers W. & S. 30 S. 40 Rp.

Enthält in einfachster Form das Wichtigste aus der Physik und über chemische Naturerscheinungen, das in den obersten Primarklassen gelehrt werden kann.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Dr. *F. Umlauft.* Wien. A. Hartleben.

Nr. 5 dieser vielseitigen und reichillustrirten Zeitschrift enthält u. a.: Eisenbahnkunstbauten mit 3 Abb. (Fr. Meinhard). Die Salzversorgung Zentralafrikas (Dr. Müller). Volkswirtschaftliches aus Dalmatien mit 1 Abb. (E. Gelcich). Die Samoa-Inselgruppe, das Kleinod der deutschen Kolonien, mit 1 Abb. (H. Schnurpfeil). Eine astronomische Forschungsexpedition. Das Erdbeben in Norddeutschland. Brief- und Postkartenverkehr Asiens 1902 mit Kartenbeilage. Dr. Alfr. Kirchhoff. Nr. 6.: Der Sand des Strandes und seine Herkunft von A. Neuber. Eisenbahnkunstbauten von F. Meinhard (1 Abb.). Das heutige Lioland von Dr. A. Olinda (3 Abb.). Die jüngste Stadterweiterung Wiens von Dr. Umlauft, mit Plan u. 2 Abb. Zur Natur der Marskanäle. Die Kriegsflotten der Erde im Januar 1905. Isabella Biohop-Bird (mit Bild). Kl. Mitteilungen.

Weltall und Menschheit von *H. Kraemer.* Berlin, Bong & Co. Lief. 69—73 je 80 Rp.

Den Entdeckungsfahrten von Cooks an hinunter bis zu den Expeditionen der Gegenwart nach der schönen Darstellung von Dr. Weule zu folgen und dabei die zeitgenössischen Illustrationen zu betrachten, ist ebenso unterhaltend wie belehrend. Welche Fülle von Arbeit und Aufopferung, um die Länder alle zu erforschen, die heute eine Erdkarte aufweist. Die Bilder und Karten wie die Übersichtskarte der Forschungen

(von Dr. Oppel) sind prächtig. Eine vorzügliche Serie der ganzen Lieferungsreihe.

Rechnen.

Doiwa, J. *Rechen-Taschenbuch* des Lehrers. V. Heft. Wien V, Margaretenpl. 2. A. Pichlers W. & S. 154 S. krt. Fr. 2.70.

Das vorliegende Heft dieser Aufgabensammlung fürs mündliche und schriftliche Rechnen ist fürs 6. Schuljahr berechnet. Es bietet eine Fülle von Aufgaben mit reinen und angewandten Zahlen aus allen Lebensgebieten, um ein rasches Rechnen und Üben zu ermöglichen. Preise in k., annähernd auch in unserer Währung richtig. Für den Lehrer als Hilfsmittel empfehlenswert.

Nieder, G. *Rechenbuch* für sechs- bis achtklassige Schulen in 6 Heften. Halle a. d. S. Herm. Schroedel. Preis sämtlicher Hefte (286 S.) Fr. 2.60.

Das vorliegende Rechenwerk bietet eine Fülle von Aufgaben fürs mündliche und schriftliche Rechnen. In den Operationen selbst dürfte ein regerer Wechsel stattfinden. Die Hefte stellen an den Schüler zu hohe Anforderungen. *H. B.*

Bützberger, Dr. **F.,** Professor an der Kantonsschule Zürich. *Lehrbuch der ebenen Trigonometrie mit vielen angewandten Aufgaben.* Zürich. Orell Füssli. 3. Aufl. 1904. 68 S. gb. 2 Fr.

Aus dem raschen Verbrauch der beiden ersten Auflagen von Bützbergers Trigonometrie dürfen wir schliessen, dass sich dieses Buch als vorzüglicher Lehrgang bewährt hat. Im „Pestalozzianum No. 7, Juli 1904," ist von Dr. E. Gubler Inhalt und Stoffanordnung dieses Lehrbuches eingehend besprochen worden, und wir können uns darauf beschränken, zu wiederholen, was dort zusammenfassend gesagt ist: „Neben dem methodischen Aufbau machen sorgfältige Stoffauswahl, klare Gliederung und genaue gegenseitige Abgrenzung, verbunden mit prägnanter Ausdrucksweise, das Lehrbuch von Bützberger zu einem Schulbuch ersten Ranges. Es kann in den Mittelschulen verschiedenster Art, unbekümmert um den Umfang, in welchem die Trigonometrie gelehrt werden soll, verwendet werden, da die Anlage des Buches ohne die geringste Inkonvenienz gestattet, ganz nach Bedürfnis mehr oder weniger herauszugreifen."

Bei der Bearbeitung der dritten Auflage sind wesentliche Änderungen in der Anordnung und in der Darstellung nicht vorgenommen worden. Im einzelnen aber wurde die Theorie vielfach verbessert, insbesondere die Begründung der trigonometrischen Funktionen stumpfer Winkel. Hinzugefügt sind die Vierecksaufgaben und eine passende Auswahl reiner Zahlenbeispiele. Ausserdem sind auch die angewandten Aufgaben vermehrt worden, so dass die Zahl aller Aufgaben wohl auf das doppelte gestiegen ist. Durch die klare Entwickelung der allgemeinen Lösungsmethoden erhält dieses reichhaltige Aufgabenmaterial ganz besondern Wert. Eine Zusammenstellung der Resultate nebst Andeutungen zur zweckmässigsten Lösung wird in allernächster Zeit erhältlich sein. — Wer sich über die Entwickelungsgeschichte der Trigonometrie orientiren will, findet hierüber im Vorwort des Büchleins eine kurze, aber sorgfältig ausgearbeitete Darstellung.

Die Korrektur der neuen Auflage ist mit grosser Sorgfalt ausgeführt worden, stehen geblieben sind wohl nur 2 Druckfehler. Es muss heissen: Seite 6, § 5: „und AE in J schneidet", statt BE, Seite 9, § 8, No. 12 und 16: log. ctg α, statt log cos α. *U. S.*

Nager, Fr. *Aufgabensammlung im mündlichen Rechnen* bei den schweizerischen Rekrutenprüfungen, für den Schulgebrauch herausgegeben. Altdorf. 1905. Huber, Buchdruckerei. Einzelpreis 40 Rp.

Soeben ist in fünfter Auflage diese reichhaltige, wiederum wesentlich erweiterte Aufgabensammlung, etwa 1300 gut gewählte Beispiele enthaltend, erschienen. Die Anordnung ist, wie in den frühern Heften, nach den Noten 1—4 durchgeführt. Als Ergänzung zu den obligatorischen Rechnungsheften wird das Lehrmittel jedem Lehrer, insbesondere bei Repetitionen, gute Dienste leisten. Die Aufgabensammlung sei daher zur Benutzung in Volks- und Mittelschulen bestens empfohlen. *H.*

J. Ösch. *Geschäftsfälle und Anleitung zu einer einfachen Buchhaltung* für achte Klassen und für Fortbildungsschulen. (15 Rp.) Kommentar und Geschäftsbriefe zur einfachen Buchhaltung. (70 Rp.) Selbstverlag des Verfassers (Lehrer in St. Fiden, St. Gallen).

Das erste der beiden Schriftchen ist für den Schüler, das zweite für den Lehrer berechnet. Der Verfasser dürfte seine Absicht, mit der vorliegenden Anleitung dem Schüler die notwendigen, grundlegenden Begriffe der einfachen Buchhaltung beizubringen, erreicht haben. Die Geschäftsfälle sind einem Spezereigeschäfte entnommen und passen sich der Wirklichkeit — soweit dies überhaupt möglich ist — gut an. Über die Verbindung von Tagebuch und Kassabuch werden die Ansichten geteilt sein. Der Verfasser hat sich für die Verbindung entschieden, aber die Trennung oder Verbindung stehen dem Lehrer, der die Anleitung benützt, vollständig frei. In dem beigegebenen Kommentar finden sich ausser den Geschäftsbriefen und dem Wissenswertesten der einfachen Buchhaltung eine Reihe von Ausführungen, die im Rechenunterrichte der obern Klassen der Primarschule, an der Fortbildungsschule und Sekundarschule treffliche Dienste leisten. Wir empfehlen die beiden Schriftchen aufs beste, sie werden die Probe ihrer Brauchbarkeit glänzend bestehen. *J. V. M.*

Verschiedenes.

Bulletin Photoglob. Zürich IV. Polygraph. Institut Fr. 6. 50

Der zehnte Jahrgang, eröffnet mit einem prächtigen Heft: Die Amateur-Kunst bringts weit, man sehe die Bilder Frost, einsame Bäume u. a. und die Reproduktion ist vortrefflich bei den Textbildern wie bei der schönen Kunstbeilage. Aus dem Text seien erwähnt: Blitzaufnahmen, Berliner-Brief, Stereoskopische Vorstellungen, Die winterlichen Lichtverhältnisse, Über Vergrösserung u. a.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte von *K. Kehrbach.* Jahrg. XV. I. Heft. 82 S. Berlin. A. Hofmann & Co. Fr. 2.70.

Unter den Abhandlungen bringt dieses Heft einen Aufsatz von A. Heubaum über die mittelalterlichen Handschriften in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Unterrichtsbetriebs, 2. Ein Schulbild aus der Zeit nach dem dreissigjährigen Krieg (Gymnasium z. Eisenach) von L. Weniger, 3. Die lateinische Grammatik des Joh. Greusser (von Dr. Fr. Wagner), sowie einen kleinern Beitrag zur Zerbster Schulgeschichte in der Reformationszeit. Sehr interessant ist der Jahresbericht, der die wichtigsten Schriften über die Geschichte der Erziehung des Mittelalters (Dr. R. Galle), des Zeitalters des Humanismus (Dr. Wolkan) und der Reformationszeit (Dr. G. Mertz) kritisch würdigt und damit viel Anregung bietet. Mitglieder der Gesellschaft erhalten die „Mitteilungen" (vier Hefte) für den Jahresbeitrag von 5 M. Der Gesellschaft gehört auch eine Gruppe für die Schweiz an.

Der Säemann. Monatsschrift für Pädagogische Reform von *Karl Götze.* Leipzig, B. G. Teubner. I. Jahrg. Fr. 6. 70.

Diese Zeitschrift tritt an Stelle der Päd. Reform, die letztes Jahr in vier Heften erschien. Ihr Ziel ist das nämliche, ihre Träger wiederum die Hamburger Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung, Schriftleiter einer der Führer der Hamburger: Hrn. K. Götze, der dem ersten Heft ein reizvolles Gepräge verliehen hat und seine Leute zu finden weiss. Er selbst ruft zur Tat auf; Lichtwork appellirt an die Mitarbeit der Laien (Fachleute und Laien) bei dem Erziehungswerk der Schule; Prof. Natorp gibt eine gehaltvolle Würdigung Pestalozzis (Pestalozzi unter Führer) Obrist gibt in seinem ersten Künstlerbrief der Erbitterung über die starreen Formen des Mittelschulunterrichts Ausdruck und E. Weber warnt (Experimentir-Pädagogik) vor dem psychologischen Element in der Schule. Erwähnen wir noch der Artikel: Die Mobilmachung des Humanismus, Kunstgewerblicher Unterricht in Lehrwerkstätten, Häusliche Lektüre unserer Schüler, Der Hürdensprung im Schulturnen, Aktzeichnen der Lehrer, so geben wir damit eine Andeutung von der anregenden Vielseitigkeit der ersten Nr. des Säemanns.

Bibliothek des Wissens von *Em. Müller.* Berlin, Bong & Co. Lief. 11—13 je 80 Rp.

Diese Lieferungen setzen den Kursus im Französischen und in der Stenographie fort, ebenso die Kapitel über Arithmetik, Geschichte, Chemie und Physik. Reiche Illustration.